

**Würnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fußs oder 2 Thlr. preußs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem

# ANZEIGER

Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Sechzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1869.

N<sup>o</sup> 6.

Juni.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Des Erzherzogs Ferdinand Einreiten zu Nürnberg im Jahre 1521.

(Schluß.)

Als sich nun die f. D. erzu nähert, kamen vorher geritten bis in 150 pferd seiner f. D. hern vnd adel der nydern osterreichischen landen, als Kerntern, Steyern vnd Krayner etc. Die hetten vor inen zihen iren drommeter, waren alle geklaydt in rott welsch wappenröck mit gelben tuch verprembt, fürten alle liechte haupttharnisch vnd spies auff den baynen.

Auff dieselben hern vnd vom adel zog f. D. stalmeyster vnd nach ime 6 oder 8 edelbuben in rotten sammaten wappenröcken mit gelbem sammat verprembt, fürten aber nit besondere werh noch eynige rüstung.

Auff dieselben edeln knaben zogen 6 drommeter mit iren fannen f. D. an den drommetten one heerpaucken, die stettigs für vnd für blyßen.

Darnach zog ein perseuant in eynem roten seyden klaydt on eynig wappen mit einem weyßen steblein In der handt.

Darnach zog die f. D. allein auff einem prawnen hengst on harnisch in eynem schwartzten sammattn wappenrock geklaydt vnd eynen breytten schwartzten sammattn byredt auff, in der hand ein weyfs steblein fürendt.

Vnd gantz zunegst hinten nach ime ritte der bischoff von Trendt, der herr von Sempy oder Kroy, der hauptmann Buton vnd Salamancka, auch ander hern mer biß in die 30 pferd.

Darnach vnd zuletzt sein geritten bis in 60 oder 70 pferd f. D. hoffgesindt als artzyt vnd ander, haben alle geführt rot

wulle wappenröck mit gelbem tuch verprembt, wie vor auch gemelt, vnd alle liechte haupttharnisch vnd die spies auff den bayn geführt.

Vnd als sich nun die f. D. wol hertz zu genähert, ist ime eins erbarn radts raysiger zeug ein kleins entgegen gezogen, vnd eins erbarn radts verordnete hern, her Jacob Muffel, her Hans Ebner vnd Niclas Haller neben hern Hansen von Obernitz ritter, schultheys, vnd hern Tylman von Preem ritter zu fuß abgestanden vnd bis in die 25 oder 30 schritt entgegen gangen. Hat erstlich f. D. seine handschue abgezogen vnd den itz gemelten fünf hern die hand gebotten, darauff her Jacob Muffel die werbung vnd das entpfahen eins erbarn radts gar tapfer vnd manlich mit eyner langen zirlichen rede gethan.

Nach solchem entpfahen vnd werbung eynes erbarn radts ist f. D. mit dem bischoff von Trendt, hern von Sempy, Buton vnd Salamancka ein kleins auff ein ort geruckt, sich unterredt vnd folgens durch den bischoff von Trendt \*) ein vberaufs gnedige antwort geben lassen auff maynung, das gar vntertenig entpfahen vnd grofs ererpietung vnd entgegenziehen eines erbarn radts neme die f. D. zu besondern gnedigsten hohem dancknemen wolgefallen an, mit erpietung solcher hoher ere sich bey Romischer kayserlicher mayestät als seynem gnedigsten hern vnd bruder zuberäumen vnd schriftlich zuerkünden, auch darbey eines erbarn radts vnd gemayner stadt Nürnberg gnedigster her vnd fudderer zusein, vnd inen darauff widerumb die hand gepotten.

\*) Der Erzherzog, der in Spanien erzogen wurde, war der deutschen Sprache nicht mächtig.

Bey welchem entpfahen fürstlicher Durchleuchtigkait vill der frembden fürsten als pfalzgraffisch, Wirtzburgisch, Bambergisch, Marggraffisch vnd ander vom adel gesanten, so derhalben hergesant, gehalten vnd solche entpfahung vnd f. D. antwort haben hören wollen. Ab welcher gnediger antwort die Marggraffischen sunderlich das maull gehengt vnd sehr geschmalt haben.

Es ist auch derhalben Thoma Löffelholz aufs dem land zu Bayrn hyher geritten vnd geschickt worden, solches alles zubesichtigen, vnd ab solchem entkegenzihen vnd entpfahen sonderlich gut wolgefallen gehabt vnd allen zeug gelobt vnd gepreyst.

Nach solchem entpfahen, wie vorgemelt, sein die vorgemelten eynes erbarn radts verordnete hern, so zu fuß abgestanden gewest, widerumb auff ire kürifshengst gesessen.

Darauff ist das geschütz nach seiner ordnung von stund an in den stainbruch zu dem erstenmal abgeschossen worden.

Nach solchen hat f. D. hern Hansen Ebner, dieweil er der frantzösischen sprach bericht, zu ime erfodern lassen vnd mit ime zu der ordnung des fußvolcks, die dan in irer gefierten schlachtordnung mit gesenckten spiessen gestanden, geritten, dieselben zubesichtigen. Dem sind die andern eines erbarn radts gesanten vnd f. D. hoffgesind nachgefolgt, vnd also das fußvolck in irer ordnung nach notturfft vnd wol besichtigt vnd gerings rumb vmb die ordnung geritten vnd sehr gut gefallen darob gehabt. Der ende ist fürstlicher Durchleuchtigkeit fürgehalten vnd angezaygt worden, dieweil sein genad das gschütz auch beger zu besichtigen, wo es seiner f. g. nit entkegen oder wider were, wolt man verordnen, das das fußvolck in der ordnung in die stat widerumb zihen solt vnd von dem schlofs an sich zu beden seythen zutayln vnd vber den marck herab, vnd, solang dieselb ordnung weret, zu beder seytt zustehen, damit sein f. D. zwischen solchem fußvolck, souil dester geraumer eynreytten kundte vnd solch fußvolck souil dester bas besichtigen, welches anzaygen ime sein genad gefallen liefs vnd solchs gnediglich zu thun bewilligt.

Darauff wurde das fußvolck verordnet, widerumb mit der ziheordnung herein zuzihen; aber in solchem anziehen des fußvolcks erhob sich ein grosse vnschicklichkayt vnd vnordnung; denn es war die maynung, das diejenigen, so am hynaufzihen den nachzug gehabt hetten, am hereinziehen den vorzug haben solten, wy dan solchs an ime selbst billich vnd recht ist. Do vnterstanden sich diejenigen, so am hynaufzihen den vorzug gehabt hetten, vnd sonderlich die ferber sambt etlichen hantwercken mer vmb den vorzug am hyereinziehen zudringen; derhalben dann die fufsordnung mercklich zertrennt vnd die knecht vntereynander lauffen wurden, vnd iderman gern im vorzug gewest were, also das man mit grosser mühe vnd arbeyt die ziheordnung widerumb in eyn ordnung vnd schwangk bringen kundte; darob dann das fußvolck vnd etliche handwerck sehr vnlustig wurden vnd in der ordnung, wie der anschlag vnd maynung was, hereinzuzihen vnterlyfsen vnd allererst nach der f. D. eynreytten hereyn in die stadt zugen.

Nach besichtigung solches fußvolcks rucket f. D. mitsambt den gesanten eynes erbarn radts vnd seiner genaden hern vnd vom adel gegen dem Gleyfshamer zu dem geschütz zu, dasselbig auch zubesichtigen. Da liefs man dasselbig geschütz zum andern mal in den stainbruch abgehn. Vnd als man solchs zum drittenmal widerumb laden vnd abschiessen wolt, wolte das die f. D. nit gestatten, sondern saget, es were genug, vnd ritt also geringsrumb vmb das geschütz, dasselbig nach aller notturfft zubesichtigen von stucken zu stucken. Vnd als er solchs geschütz mit seyner zugehörd wol besichtiget hat, begeret sein f. g. das geschütz widerumb anzuspannen vnd das in der ziheordnung herein zihen zu lassen; dan er solchs in dem anziehen vnd ordnung auch gern sehen wolt. Das warde fudderlich zuthun verschafft. Vnd als man mit solchem geschütz anzug, ritt sein f. g. ein lange weyl neben dem gschütz, dasselbig zubesichtigen. Darob sein genad auch sonderlich wolgefallen hette, In solcher weyll zug das fußvolck ymmer für vnd für hereyn in die stadt sich vom schlofs an zu bederseytt zustellen, wye denn im feld die maynung vnd befelch was, damit f. D. zwischen inen eynreitten solte.

Als aber sich das einziehen etwas lang verzog vnd f. D. mit seiner genad raysigem zeug vnd hoffgesindt wol hereyn für den siechgraben kamen, fyele ein kleiner gehlinger regen an, dadurch f. D. mit dem eynreytten auch etwas eyllen wurde; derhalben abermals ein anzal des fußvolcks vor dem thor verharren muste, bys sein f. g. mit seiner genaden zeug in die stadt kome.

Also ist f. D. auff itzgemelten sambstag mit seiner f. g. hern vnd hoffgesinde vngeuerlich zwischen 3 vnd 2 gehn nacht zu Nürnberg eingezogen vnd vber den marckt hynauff zwischen dem fußvolck, so der merer tayl zu beden seythen im harnisch bis zum schlofs hynauff gestanden, geritten. Dem sein eins erbarn radts entkegen geschickte hern vnd reutter in irer ordnung vnd fligenden fannen herauff bis vnter die vesten nachgefolgt, vnd nachmals eyns erbarn radts reutter vnd fußvolck sich zertaylt vnd jderman an sein gewarsam komen.

Zu solchem einziehen ist an allen orten in der stadt, auff dem marck, auch in allen gassen vnd pletzen sehr vil volcks gestanden, solchen einzug zebesichtigen, dorob sich sein f. D. etwas sehr verwundert.

Es seyen auch alle hewser, für die f. D. hat zihen müssen, vol frauen vnd junckfrauen gezirt gewest, sambt andern personen mehr, das einziehen zubesehen; darob dann sein f. g. auch ein sonderlich wolgefallen gehabt.

Vnd als die f. D. auff das schlos vnd in die vesten komen vnd sich abgethan, hat ein erbar radt von stund an verordnet, seiner f. D. zuschencken eyn wagen mit weyn, darunter 6 lagel als malfasyr, raynfal vnd veltlyner gewest\*), 4 wölgeladen wagen mit habern vnd sechs schaff mit vil vnd guten

\*) Die Verehrung an Wein bestand aus 25 Eimern und 6 Lageln süßen Weins.

fischen\*). Zu solcher schenck zuthon vnd zuwerben ist von eins erbarn radts wegen verordnet gewest her Lienhart Grolandt, der eltern hern eyner, vnd her Cristoff Tetzell, welche schanckung sein f. D. zu besonderm hohen gnedigen wolgefallen hat angenommen vnd durch den bischoff von Trent vast gnedige antwort vnd dancksagen hat geben lassen.

Item am sonntag den 4. augusto, nachdem vnd her Anthoni Tucher etwas kranck vnd schwach was, sein von eym erbarn radt verordnet worden, die f. D. frwe zuentpfahen vnd die klaynater zuschencken, her Jeronimus Ebner, her Martin Gewder vnd her Caspar Nützell. Die haben die f. D. zum andern mal von eyns erbarn rats wegen empfangen vnd zwo schön grofs vergült schewern vnd ein vergulte credentz geschenkt\*\*), welches empfangen vnd schanckung sein f. g. fast gnediger weyfs angenommen vnd gefallen daran gehabt vnd durch den bischoff von Trentd abermals vast gnedige antwort vnd danksagung geben vnd thon lassen, mit hohem erpieten, eynes erbarn radts vnd gemayner stadt gnedigster her vnd foderer zusein vnd sich des bey kayserlicher mayestät zuberümen.

Es haben auch f. D. hern vnd vom adel sambt dem ganzen hoffgesindt an solchem ererpieten vnd schanckungen ein sonderlich wolgefallen vnd frewdt gehabt vnd sich horen lassen, so inen got widerumb haym helff, wollen sie solch grofs ererpietung vnd schanckung, irem gnedigsten hern bescheen, iren hern vnd freunden anzeygen vnd sich solchs von Nürnberg vor meniglich beruemen\*\*\*).

Darauff ist nun f. D. vber den marckt herab geen Sant Lorentzn zu kirchen geritten, die man mitsamtb dem cor gar lustig zuberayt vnd ein schön amt mit der cantorey, darein die statpfeyffer gepfffen, gesungen. Vnd nach solchem amt ist sein f. g. den marck hynnauff widerumb auff das schlos geritten, vnd ist an allen orten sehr vnd vberauffs vil volcks gestanden, sein f. g. zu besehen.

Item am sonntag nach dem abentmal bey tag hat man fürstlicher Durchleuchtigkait eynen tantz auff dem rathauffs gehalten. Der hat sich verzogen fast bifs in drey stund in die nacht. Zu solchem tantz sein verordnet gewest, die stygen zuverwaren, bifs in 80 schöner lustiger wäpner im harnisch, domit nit iederman auff das rathauffs gelassen wurde; der hauptleut sein gewest Hans Voyt vnd Caspar Zaummacher.

Item am montag frwe den 5 augusto ist f. D. geen vnser lieben frawen zu kirchen geritten. Dasselbst hat man ime auch

\*) Die Kosten für diese Verehrung betragen 157 Goldgulden, 4 Pfund neu, 4 Schill. 8 Hall.

\*\*) Die beiden Scheuern (Becher) wogen 18 Mark, 14 Loth, 1 Quint, die Credenz 7 Mark, 12 Loth, 3 Quint; erstere kosteten 248 fl. 5 Schill., letztere 109 fl. 30 pf.

\*\*\*) Auch die Herrn des fürstlichen Gefolges wurden vom Rathe reich beschenkt und köstlich bewirthe. Der Bischof von Trient erhielt ebenfalls eine zweifach vergoldete Scheuer und Wein und Fische.

ein schön amt mit der cantorey vnd statpfeyffern gehalten, vnd nachmaln das hayligtumb geweyst\*).

Nachmittags desselben montags vnd den eritag frwe sind seyner f. D. die getraydheusser vnd das zeuchhaus gewysen worden, darob dann sein f. g. auch gros wolgefallen empfangen vnd gehabt hat. Es ist auch seyner f. g. von dem alten korn brot zupachen bestellt worden; darob sein f. g. ein sunder verwundern gehabt vnd dasselb gern gesehen vnd geessen.

Am eritag am abent nach dem nachtmal hat man auff ansynnen vnd begern f. D. widerumb eynen tantz auff dem rathaus gehalten, der sich auch fast bifs in die drey stund in die nacht verzogen. Zu solchem tantz ist auch komen gewest der Bischoff von Bamberg, so des mittags zuvor hie eingeritten in willen, in das landt zu Kerntten zureitten\*\*). Aber f. D. hat den bischoff von Bamberg bey dem tantz wol vor ime stehen lassen vnd nit grofs achtung auff in gehabt vnd domit anzeygen wöllen, das sein f. g. ein herr in Kerntten sey; darob gleichwol die Bambergischen ein wenig geschmalt vnd sawer gesehen.

Vnd als sich nun solcher tantz etwas lang verzogen, hat gleichwol die f. D. zu den eltern hern geschickt, begern vnd bitten zulassen, ob solchem langem tantzen nit verdrieffs zuentpfahen, er wolt doch ye gern lenger tantzen. Darauff seynen genaden zu antwort gefallen, er sey selbst her vnd haufsvater; darumb so mögen sein genad lang genug tantzen nach seinem gefallen. Also hat f. D. von stund an bestellt, den kerab auffzublasen, vnd ser getanzt vnd frölich gewest.

So hat sich auch sein f. D. fast gnediger weyfs gehalten vnd für diejenigen, so die stadt versagt oder in ander weifs durch ein erbarn radt gestrafft, nit sunders hoch vnd gewaltiglich bitten wöllen, sonder allein, souil vnd einem erbarn radt gelegen vnd gefellig sein wölle, gebethen, etlich seinen gnaden zubegeben\*\*\*), wie dann bescheen.

\*) Die Reichskleinode, die in der Spitalkirche zu Nürnberg verwahrt wurden, liefs der Rath in die Frauenkirche bringen, um sie dem Erzherzoge zu zeigen.

\*\*) Das Hochstift Bamberg besafs in Kärnten sehr grofse Herrschaften und Ländereien.

\*\*\*) Etliche wurden auf die Fürbitte des Erzherzogs begnadigt, indem ihnen der Rath die auferlegten Strafen erliefs und die Rückkehr in die Stadt gestattete. Aber nicht blos den Verbannten und Verurtheilten liefs der Erzherzog seine Fürsprache angedeihen, auch gegen die schönen Frauen und Jungfrauen Nürnbergs zeigte er sich überaus gnädig und galant. Die den patriziatistischen Geschlechtern und rathsfähigen Familien angehörigen Frauen und Jungfrauen besafsen nämlich seit alter Zeit das Privilegium, grofse dicke Schleier mit hohen Aufsätzen, Sturz genannt, zu tragen. Die Stürze wurden aber nach und nach altmodisch und die Frauen fanden den neumodischen Kopfputz oder das Gebände, wie es die Frauen zu Augsburg trügen, viel schöner und geschmackvoller. Sie baten daher den Rath schon im Jahre 1515, er möge ihnen erlauben, dafs sie die unholdseligen Stürze ablegen und dafür das Gebände der Augsburgerinnen tragen dürften. Der Rath bezeichnete

Item am mitwoch den sibenden august ist die f. D. von Nürnberg nachmittags widerumb abgeschiden. Die haben vorgemelte drey herren, nemlich her Jacob Muffel, her Hans Ebner vnd Niclas Haller von eins erbarn rats wegen neben hern Hansn von Oberritz ritter, schultheyfs, vnd her Tylman von Premb ritter sambt dem merern tayl eins erbarn radts, erbarn bürger vnd kauffeut, so irer Durchleuchtigkait entgegen gezogen, in vorgemelter klaydung, doch one harnisch, widerumb hinaufs belaydt vngeuerlich auff ein halbe meil wegs lang von der stadt \*), der ende her Jacob Muffel den abschied nach eins erbarn radts befehl von f. D. genomen. Darauf die f. D. abermal durch

diese Bitte als einen Fürwitz und ertheilte den Frauen einen strengen Verweis. Als nun Erzherzog Ferdinand 1521 nach Nürnberg kam, fanden sie, dafs er ein überaus ritterlicher und galanter Herr sei, dem sie ihre Herzensangelegenheit, die Ablegung der Stürze, empfehlen könnten. Sie baten ihn, er möge sich für sie bei dem gestrengen Rathe verwenden. Er that dieses mit allem Nachdruck; aber der Rath wollte die Stürze nicht lassen; so fest hieng er an denselben, dafs er selbst dem Bruder des Kaisers nicht willfahren wollte und zuletzt den Bischof von Trient bat, er möge doch den Erzherzog bewegen, von seiner Bitte abzustehen. Dieser liefs sich aber nicht irre machen; er wollte den Frauen das gegebene Wort halten und drang deshalb wiederholt in den Rath, den Frauen zu willfahren. Aber auch jetzt noch antwortete der Rath ausweichend, er wolle sich die Sache vor der Hand überlegen. Aber die Ueberlegung dauerte so lange, dafs der Erzherzog abzog, ohne einen Bescheid zu erhalten. Die Frauen muften söhn die geschmacklosen Stürze noch weiter tragen. Aber im nächsten Jahre kam der Erzherzog abermals nach Nürnberg. Er hatte das Anliegen der Frauen nicht vergessen, und nun wurde von allen Seiten auf die starren Herzen der Rathsherren Sturm gelaufen. Als ihm die Frauen ihre Beschwerde vorgetragen, erschien der Erzherzog eines Tages in Begleitung des Kardinals von Mainz, der Bischöfe von Würzburg und Trient, der Pfalzgrafen Friedrich, Ott Heinrich und Philipp, des Herzogs Wilhelm in Bayern, des Markgrafen Friedrich zu Brandenburg, Domprobsts zu Würzburg, und anderer Prälaten und Herrn vor dem versammelten Rath, dem er und seine Begleiter so lange mit Bitten zusetzten, bis die Rathversammlung zu wanken begann. Anfangs meinten die hochweisen Herren, das Gebände mit den Stürzen sei ein uralt Herkommen und die Aenderung desselben bedenklich. Doch der Erzherzog liefs nicht nach, und der Rath konnte zuletzt nicht umhin, die Bitte zu gewähren: „fürstlicher Durchleuchtigkeit zu Ehren wolle er nachgeben und den Frauen gestatten, die Stürze abzulegen“. Der Erzherzog dankte mit dem Bemerkn „er wolle sich versehen, wenn er zum nächstenmale wieder gen Nürnberg komme, er werde die Sache also befinden, dafs er um die ehrbaren Frauen Dank verdient habe“. Uebrigens soll hier noch bemerkt werden, dafs dieser Beschlufs des Rathes für Ablegung der Stürze kein einstimmiger war. Mehrere Rathsglieder hatten dagegen gestimmt; die Mehrheit jedoch war für Gewährung der Bitte; dem Beschlusse war der Beisatz angefügt, diejenigen unter den ehrbaren Frauen, die die Stürze ablegen, hätten sich von Seite eines Rathes keines Mißfallens zu besorgen.

\*) bis zur steinernen Brücke bei Doos.

den bischoff von Trendt ein fast gnedigste dancksagung aller eren vnd schanckung thon lassen mit erbietung, eynes erbarn radts vnd gemayner stadt gnedigster her vnd födderer zusein vnd sich solches alles bey Romischer kayserlicher mayestät, seynem allergnedigsten hern vnd bruder, zuberümen, vnd darauff den fünff herrn die handt gepoten vnd von dannen geritten.

Also sein nachmaln die fünff hern sambt dem andern eynes erbarn radts raysigen zeug widerumb hyrein geritten vnd jderman an seinen gewarsam komen.

Was nun auff solch aufs- vnd entgegenziehen für vncosten aufs der kriegstuben entricht vnd bezalt worden ist, wirdet man in der rechnung finden, so derhalben in die losungstuben beantwort ist worden.

Solche ordnung vnd handlung alle hat Seyffrid Koler als der zeyt kriegschreyber, der solches alles den merern tayl hat helffen handeln, gesehen vnd gehört, beschriben vnd in diese form gepracht. Laus deo.

Nürnberg.

Jos. Baader.

### Der deutsche Michel.

Nachdem in diesen Blättern wiederholt, zuletzt 1866, Nr. 3, vom deutschen Michel die Rede gewesen, mag es vergönnt sein, auf das merkwürdige Lied der nach Mont-Saint-Michel in der Normandie wallfahrenden Kinder hinzuweisen, welches Herr Prof. Mantels in der Zeitschrift des Vereins für Lüb. Geschichte II, 539 mitgetheilt hat. Die letzte Strophe lautet:

Liber herre sante Michael, waß dust du in welschem lande  
Under den gesnoden Walen? Sij nemen unß dij phande,  
Sij geben unß das kuppher gelt umbe das rode golt.  
Nu singen wir: Almann kuck kuck den Duczchen nymmer holt.

Kyrleleyson.

Diese Worte scheinen auf französische Spottnamen hinzuweisen, während man vielleicht in Deutschland selbst die Wallfahrer mit ihrem Liede als deutsche Michel neckte. Angeführt ist aufser der Stelle des Eikhart Artzt z. J. 1457 (Quellen z. bayer. Gesch. II, 147) Fontes Rer. Austr. Urkk. VII, 129, nämlich der Bericht über König Ladislas Gesandtschaft nach Frankreich 1457, wo es heift: „Darnach zugen die Herren durch das Land Tschannppangy, darin man mit kreiden mawrt, wan dy kreiden darinnen wirdet; daselbs kamen entgegen die knäblein, dy da lauffent gen sand Michel hinder Parys in das Meer, dy lauffent von vater und mutter und sagent nyemants davon, und koment aus dewtschen landen von Swaben und vom Rein ye ain grosser hauffen bey II<sup>e</sup> oder dreihundert miteinander und habent ire panier. Man gibt in gar gern durch gots willen, und wo sy an den hewsern singent, singent si nur: Christ ist erstanden, und kain anders gesang.“ Weniger günstig lauter der Bericht des in Böhmer's Fontes IV, 388 mitgetheilten Mainzer Chronicon: „A. 1457 pueri sancti Michaelis peregrinantur cum magno fervore per turmas, et statim cessavit propter tedium itineris et famem

maximam quam patiebantur. Quidam volunt quod spiritus nequam agitasset eos. — Noch andere Nachrichten s. bei Stälin, Wirt. Gesch. 3, 748. Chroniken der deutschen Städte 4, 327. In der Speierer Chronik bei Mone, Quellens. 1, 419 ist ihr Lied mitgetheilt:

In gottes namen faren wir  
zu sant Michel wollen wir.

Sicher waren sie rechte deutsche Michel, so unter die gesnoden Walen zu laufen. Die Kirche war durch den Krieg zerstört, man brauchte Geld, und großer Ablass wurde verkündet. Das war der Anlaß dieser Michelfahrt. Die Franzosen nahmen das Geld, bauten die Kirche und dankten nicht einmal, denn weder in den Actis Sanctorum zum 29. Sept. noch bei Mabillon oder in der Gallia Christiana habe ich eine Erwähnung der deutschen Pilger gefunden. Dagegen findet sie sich in folgendem Liede, welches damals oder bald nachher in Mont-Saint-Michel gedichtet zu sein scheint, und zugleich eine Legende von einem Drachenkampf des h. Michael enthält, von der auffallender Weise in den angeführten Schriften auch nicht die geringste Spur ist.

#### De peregrinacione puerorum.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Humiliter cum lacrimis<br>ad fontem pietatis<br>Confugimus ut intimus (sic)<br>det rorem bonitatis.    | Cum divite pauperuli,<br>cum iter festinabant.  |
| 2. En grandis res nunc agitur,<br>res miris insignita,<br>Que antea non legitur<br>a senibus audita.      | 9. Est mons situs in fluctibus<br>occiduis marinis,<br>Altus ducentis gradibus<br>ter quindenis ter quinis. |
| 3. Nondum fluit millesimus<br>Nec non quadricentenus<br>Ab ortu Cristi septimus<br>annusque quinquagenus: | 10. In templo premagnifice<br>quod tibi decoratur,<br>Turbe princeps angelice<br>patronus veneratur.        |
| 4. Rure villis et urbibus<br>plebs ingens Almanorum,<br>Senum cum iunioribus<br>et turbis puerorum,       | 11. Non fluctibus refluxis (sic)<br>prius circumdabatur,<br>Paludibus sed arduus<br>mons circumferebatur.   |
| 5. Inducta nempe spiritu<br>magne devocionis<br>Cum lacrimis et gemitu<br>pure contricionis,              | 12. In hiis locis palustribus<br>pre annis nonningentis<br>Draco latebat turbidus<br>et corporis ingentis   |
| 6. Currebat in Normanniam,<br>in plagam occidentis,<br>Per Cristum multiphariam<br>rogatis alimentis.     | 13. Eius dum veneficium<br>auram intoxicaret,<br>Innumerosque plebium<br>mala morte prostraret,             |
| 7. Vis tua, Criste, claruit,<br>etas nam puerilis<br>Pergere tantum valuit<br>ut etas iuvenilis.          | 14. Indicitur ieiunium<br>a patribus beatis,<br>Oratque mens fidelium<br>opem divinitatis.                  |
| 8. Soli currebant parvuli,<br>nec iam matres curabant,  | 15. Comparuit milicie<br>mox signifer celestis,<br>Promisit dono venie<br>fugam tam seve pestis.            |

- |  |   |
|--|---|
| 16. Huic postquam supplicuerat<br>devote deo vero,<br>Episcopus exierat<br>una cum toto clero.       | Confusi cedunt longius<br>nec vires erant viris.<br>20. Et cum crevit audacia,<br>mox unus tunc accessit, |
| 17. Precinebant pueruli<br>cetusque viduarum,<br>Inermes quoque populi,<br>carmen deo preclarum.     | Sed percruenta bestia<br>dudum vita decessit.<br>21. Reditur cum léticia,<br>laudatur voce pia            |
| 18. Viri fortes et strennui<br>armis se decorabant,<br>Omnes in mortem ardui<br>draconis aspirabant. | Cum tota celi curia<br>virgo mater Maria.<br>22. Prefatus mons ascenditur<br>et nutu supernorum           |
| 19. Ut ventum erat propius,<br>ex molibus tam diris  | Basilica construitur<br>duci archangelorum.   |

Diese Verse trug Hartmann Schedel um 1462 in eins seiner Sammelbücher ein, Cod. lat. Monac. 466, f. 112. An die sich leicht darbietende Beziehung auf das Feldzeichen des h. Michael in der Ungarnschlacht auf dem Lechfeld, des drachentödtenden Erzengels, der überall an Wodan's Stelle getreten ist, hat schon Mantels erinnert. Es erklärt sich wol daraus der Trieb, der in älter Zeit schon die Normannen zu der Kirche des h. Michael auf dem Berg Garganus führte, und auch hierhin sind damals die deutschen Knaben gelaufen, nach folgender Eintragung desselben Hartmann Schedel im Cod. lat. Monac. 443, f. 136:

In episcopatu (episcopali?) et cathedrali ecclesia in altari puerorum hec scripta de peregrinacione puerorum continentur:  
Vota puerorum mons quos Garganus altus (sic)  
Ex Eystet voluit Michaellem visere divum  
Ornavit (Ornarunt?) aram, ara ornetur ut ipsi.  
1459.

Unus marscalcus de Papeheim eorum  
ductor fuit ut pictura ostendit.

Scripti hec ego Hartmannus Schedel anno 1485 die 20 Junii dum sacra loca in Eystet perspeci. Ubi et ymagò sepulcri domini extra muros cernitur.

Heidelberg.

Wattenbach.

#### Heraldisches.

##### I. Das Wappen der Schertel v. Burtenbach.

Das deutsche Wappenwesen ist im Vergleich mit der Heraldik anderer Völker\*), namentlich, wo es sich um Wappenbildungen neueren Ursprungs handelt, an symbolischen Beziehungen zu den besonderen Ereignissen, welche die Verleihung oder Aufbesserung der Wappen in den einzelnen Fällen ver-

\*) Wir brauchen in dieser Hinsicht wol nicht noch auf den Reichthum der neueren englischen Wappen an solcher „Geschichte in Bildern“ hinzuweisen.

anlafsten, so überaus arm, dafs wir die spärlichen Blüten, die es nach dieser Seite hin getrieben hat, nicht so unbeachtet lassen sollten, wie dies durchgängig geschieht. Jeder Sammler kennt das Wappen der Schertel v. Burtenbach; so mancher hat vielleicht kopfschüttelnd den Löwen darin betrachtet, wie er, völlig en face, auf den Hinterbeinen sitzend, mit der einen Vorderpranke einen Schlüssel, mit der andern eine Lilie gepackt hat\*). Nicht einem aber, unseres Wissens, ist dabei eingefallen, wie auch hier, um mit dem Dichter zu reden, „ein tiefer Sinn im scheinbar kindischen Spiele“ liegt. Ja, die heute noch blühende Familie\*\*) selbst scheint von der sinnreichen Symbolik ihres Wappens keine Ahnung zu haben, da sie sonst unmöglich in der ausführlichen Notiz, welche den Familienartikel im Taschenbuch der freiherrlichen Häuser (Jahrgang 1861) einleitet, und in der hiezu doch die allerschicklichste Gelegenheit gewesen wäre, jene symbolische Beziehung durchaus unerwähnt gelassen, am allerwenigsten aber aus der heraldischen Lilie in der Pranke des Löwen, wie wir sie in allen älteren Darstellungen des Wappens finden\*\*\*), eine mit der Wurzel ausgerissene gewöhnliche Gartenlilie gemacht haben würde. Doch nun zur Sache! Am 15. Februar 1524 hilft Sebastian Schertel Karl V. bei Pavia das Lilienbanner niederwerfen, wie auch später (1532) die Erfolge der kaiserlichen Waffen in Frankreich selbst, insbesondere die Eroberung von Soissons und Chateau-Thierry sein Werk sind; am 6. Mai 1527 stürmt er unter Karl v. Bourbon die ewige Stadt und bekommt nach der Einnahme den gefangenen Papst zu hüten; unter dem 4. Mai 1534 verleiht ihm Karl von Toledo aus den Reichsadler und das Wappen. Ist das letztere nicht, so fragen wir, in weit höherem Sinne ein „redendes“ als die zahllosen Wappen, die der Heraldiker unter diesem Namen kennt?

Berlin.

Dielitz.

\*) Die fast wunderliche Stellung des Löwen erklärt sich aus der augenscheinlichen Tendenz, dafs das streitbare Thier zwei verschiedene Gegenstände gefafst halten, und gleichsam dem Beschauer als Trophäen vorzeigen soll.

\*\*) Das gegenwärtige Familienhaupt, Freiherr Wilhelm Schertel v. Burtenbach, ist ein directer Nachkomme des Stammvaters im achten Gliede.

\*\*\*) Man sehe unter andern den alten, guten Siebmacher Vol. I, pag. 117.

### Zur Geschichte des Kriegswesens im Beginne des 16. Jahrhunderts.

Der in voriger Nummer des Anzeigers ausführlich beschriebene Sammelband mit handschriftlichen, das Erzbisthum Mainz betreffenden Actenstücken enthält auf den Blättern 176 bis 178 ein Verzeichnifs der zu einem Feldzug nöthigen Requisiten, welches zu manchen andern, neuerlich auf diesem Gebiete gemachten, verschiedenfach auch im Anzeiger aufgenommenen

Studien keine unwichtige Ergänzung bietet und das wir deshalb wortgetreu mit einigen Anmerkungen abdrucken lassen. Wir bemerken nur noch, dafs auf der Rückseite von Bl. 178 ein Inventar des Silbergeschirres im — ohne Zweifel kurfürstlichen — Gewölbe zu Aschaffenburg anfängt, das, vom Jahre 1514 datiert, zugleich auch für die Zeitbestimmung des vorhergehenden Aufsatzes maßgebend sein dürfte.

„Wie viel geschütz zu eynem dapffern Veldtzug gehort vnd was dem anhengig ist.

Vermercke denn nachuolgende anslag vff das geschütz vnd andere Noitturfft.

Drey scharppfer Metzen<sup>1)</sup> bedarff jde eins wol gerustenn wagen<sup>2)</sup> vnd vff jden wagen xvij Rofs<sup>3)</sup> facit . liij Rofs. Der dreyen scharppfen Metzen gefes<sup>4)</sup> zu fürn Jedes gefes vj Rofs thut . . . . . xvij Rofs. Vnd vff die drey laythern mit zu fürn ob ein gefes zubrech ij wegenn bedorffen . . . . . viij Rofs. Bedorffen die drey scharppfen Metzen . . . . . iiij<sup>e</sup> kugeln. Ist noit vff die vierhundert (sc. Kugeln) xx wegen Jedenn Wagen vier Rofs thut . . . . . lxxx Rofs. Wirt noit sein vff die vierhundert kugeln ij Zentner pulfer. Mussenn die Zwen Zentner puluer haben Zehenn Wegenn jdem wagen iiij Rofs thut . . . . . xl rofs. Vier nachtigaln<sup>5)</sup> vor Jede xiiij Rofs fa<sup>t</sup> (facit) lvj Rofs. Bedorffenn die vier nachtigaln . . . . . vj<sup>e</sup> kugeln. Vnd die vj<sup>e</sup> kugeln betorffen xx wegen Vor Jeden wagen Vier Rofs thut . . . . . lxxx rofs. Vff die vj<sup>e</sup> kugel vngeuerlich . . . ij Zentner puler (sic!). Betrffenn die Zwen Zentner puluer wol zehen wagen Jeden wagen iiij rofs thuet . . . . . xl rofs. Funff Sengerin<sup>6)</sup> bedorff yde x rofs facit . . . l rofs. Ist noit vff die Funff Sengerinn vngeuerlich . . j<sup>m</sup> kugeln. Vnd vff die j<sup>m</sup> kugeln xv wegen Vor jeden wagen vier Rofs thut . . . . . lx rofs. Betorffenn die tausent kugeln . . . . . ij Centener puluer.

<sup>1)</sup> Das schwerste Caliber des groben Geschützes, zum Fällen der Mauern gebraucht, wog nach L. Fronspurger 100 Centner und warf 100 Pfd. Eisen.

<sup>2)</sup> Rohr und Lafette wurden früher jedes auf einem besonderen Blockwagen fortgeschafft und erst an Ort und Stelle zusammengefügt. Der kais. Zeugmeister Franz von Poppendorf richtete zuerst die Lafetten so ein, dafs sie auch auf dem Zuge die Rohre zu tragen im Stande waren.

<sup>3)</sup> Fronspurger rechnet auf die scharfe Metze 33 Pferde. Am Ende unseres Verzeichnisses sehen wir, um wie viel das Geschütz bis gegen Ausgang des Jahrhunderts an Schwere zugenommen hatte.

<sup>4)</sup> Gefäfs, auch Lade: die Lafette.

<sup>5)</sup> Die Nachtigall wog nach Fronspurger 60 Centner und schofs 50 Pfund Eisen. Zwischen ihr und der scharfen Metze lag nach ihm noch der Basilisk von 75 Centner Schwere.

<sup>6)</sup> Zu Fronspurger's Zeit 40 Centner schwer, schofs 20 Pfund Eisen.

Vnd die iij<sup>c</sup> centener puluer betorffen xij wegen Vor Jeden wa-  
gen iij Rofs facit . . . . . lij rofs.  
Sechs noitslangen<sup>7)</sup> für jede vj Rofs facit . . . xxxvj rofs.  
Betorffen die vj noitslangen vff das mindest . . . xiiij<sup>c</sup> kugeln.  
Vnnd die kugeln betorffen vj wegen Vor Jeden wagen iij rofs  
thut . . . . . xxiiij rofs.  
Acht halb slenglin<sup>8)</sup> oder Valckenetlin vor ydes Zwey rofs  
xvj rofs.

Die kugeln geufst man so viel noit ist.

So bedarff man vff notslangen vnd valckennetlin wol eyn Hun-  
dert Centner puluer.

Vnnd vff die Hundert Zentener puluers Vier wegen Vor iedenn  
wagen Vier rofs thuet . . . . . xvj rofs.  
Vff zwenn Zeug ij wegen Jdenn wagn vier rofs thuet viij rofs.  
Ein wagn mit Sylern<sup>9)</sup> . . . . . iij rofs.  
Ein wagn mit Zimer Zeug . . . . . iij rofs.  
Zween wegen mit Hauwen vnd schauffeln . . . . . viij rofs.  
Zween wegen mit Bley . . . . . viii rofs.  
Ein wagn mit Schmidt Zeug . . . . . iij rofs.  
Vier wegen mit Sturmbleytern für jeden wagen vier rofs  
thut . . . . . xvj rofs.  
Vier wegen mit Speisen . . . . . xvj rofs.  
Zwee wegen mit Bruckenn vber boefs steg graben vnnd anders  
zu legenn . . . . . viij rofs.  
Ein wagn dem Zeugmeister . . . . . iij rofs.  
Ein wagn denn Büchsenmeister<sup>10)</sup> . . . . . iij rofs.  
Ist noit Zu denn Zwelf grossen stuckenn xxxiiij Buchsenmeister.  
Vnnd vff noitslangen vnnd Valckenetlin xiiij.

Ist vor allem gantz noit, So man in das feldt ader für  
ein besetzung ziehen wil, das man hab Bauern mit Hauwenn  
vnnd schauffeln vnnd dieselbenn besolt damit sie bleyben, auch  
Inenn eyn Hauptman vnnd Venlin zugeb, darnach rotmeister  
viij<sup>c</sup> Bawern.

Buluer Hüter . . . . .	vj
Zeugwarter . . . . .	ij
Beschirmeister . . . . .	iii
Schneller <sup>11)</sup> . . . . .	xxiiij
Schmid . . . . .	ij
Schlofser . . . . .	ij

<sup>7)</sup> Die Nothschlange war später 50 Centner schwer und schofs  
15 Pfund Eisen, hatte also ein längeres Rohr mit engerer Mün-  
dung und war mehr für die Ferne berechnet.

<sup>8)</sup> Die halbe Nothschlange, später 20 Centner schwer und für  
7 Pfund eingerichtet, bei Fronspurger vom Falkonett unterschieden,  
das nur 7 Centner wog und 2 Pfund Eisen oder Blei schofs.

<sup>9)</sup> Seile, Stränge u. s. w.

<sup>10)</sup> Zeugmeister und Büchsenmeister waren ausschliesslich Kriegs-  
beamte der Artillerie (Arkelei). Ersterer hatte die Leitung des  
ganzen Unternehmens, letzterer die Aufsicht über die Geschütze  
und Anordnung derselben bei Belagerungen und in der Feldschlacht.

<sup>11)</sup> Die Schneller luden die Geschütze auf und ab. Vgl. Schmel-  
ler, bayerisches Wörterbuch III, S. 491.

Redermacher . . . . .	ij
Pinder . . . . .	ij
Zimerleuth . . . . .	xxxij
Zwenn wegenn zu den Zelden	
Für das puluer zu furn . . . . .	viij rofs.
Ain profofs mit seyn stockknechten vnnd trabanten der eyn ansehens hab vnnd geschickt sey nach Rait <sup>12)</sup> der obersten. Item ein schultheis <sup>13)</sup> zuhaben. Einer Brucken mit schiffen zubedencken der man noitturf- tig ist.	

Zu gedencken der dinger für die ordenung mit zwey redern.  
Item ein katirmeister zuhaben.

Ain (sic) zu haben wer eyn schreyber gut was man vf  
kuntschaft, bottenlone oder anders extra ordinarie aufs geb.  
Das aller artickell<sup>14)</sup> geschworn werden Im Artickell be-  
griff.

Summa 160 pferde.

Zu Zimlicher belegerung eynes Schloffs vnnd zu beschies-  
sen gehorn vt Sequitur.

Item Zwo Scharpff Metzen der jglicher wigt lxxx Zentner  
Vnd schuefst anderthalb Zentener eysen.

Item Vier Nachtigall der jglich helt l Zentner vnnd schuefst  
xlij pfundt.

Item viij schlangenn xj oder xij schu lang Jglich vonn xv  
oder xvj Zenthener Vnd schuefst ix pfundt ongeuerlich.“

Wie wir in unsern Anmerkungen darauf hingedeutet, for-  
dert dieser frühe Entwurf einer geregelten Kriegsordnung un-  
willkürlich zur Vergleichung mit dessen späterer Ausbildung auf,  
wie wir sie in Leonhard Fronspurger's Schriften niedergelegt  
finden. Ist in diesen der ganze Mechanismus auch viel weiter  
ausgeführt, so erscheint er doch im Grunde nicht weiterge-  
bildet und alle darin zur Geltung kommenden Elemente sind  
in unserm Entwurf bereits vorhanden.

Nürnberg.

v. Eye.

<sup>12)</sup> Rait, Rath, Urtheil.

<sup>13)</sup> Der Schultheis hatte gerichtliche Untersuchungen zu führen.

<sup>14)</sup> Die einzelnen Paragraphen der Capitulation und Verfassung  
der Landsknechte, sonst Artikelbrief genannt, oben im zweiten  
Falle mit demselben Ausdrücke bezeichnet.

### Ein Original-Schreiben der Aebtissin Caritas Pirk- heimer an Sigmund Fürer zu Nürnberg vom J. 1527.

Nachdem Rath und Bürgerschaft zu Nürnberg sich der  
neuen Lehre angeschlossen, der Pfarr-Clerus ihrem Beispiele  
gefolgt, und die Klostergeistlichen mit Ausnahme der Barfüßer  
sich und ihre Klöster dem Rath übergeben hatten, bekamen die  
Frauen zu St. Clara einen harten Stand. Man liefs nichts un-  
versucht, sie zum Uebertritt zu bewegen und ihre Standhaftigkeit  
zu erschüttern. Schon Anfangs Juni 1525 liefs ihnen der Rath

sagen, er sei aus dem Wort Gottes so viel unterrichtet, dafs er verstehe und wisse, was ihr Klosterleben und vermeinte Gelübde seien, nämlich dafs sie Aergernifs und Verführung gebären. Sie sollen die Novizinnen, wenn sie von ihren Verwandten aus dem Kloster gefordert werden, entlassen und ihnen ihr Eingebrauchtes oder sonst eine ziemliche Unterhaltung oder Ausfertigung geben. Die Obersten sollen solche Novizinnen — Kinder werden sie genannt — ihrer Pflicht ledig zählen, oder ein Rath werde sonst seine Nothdurft gegen sie handeln. Die Frauen sollen in den nächsten 4 Wochen ihre Klosterkleidung von sich legen und andern Leuten gemäfs sich kleiden, weil sie doch wissen, dafs ihre Seligkeit in Kutten und Kleidern nicht liege. Auch sollen sie fürderlich etlich Redfenster machen und vergittern lassen, dafs sich die Verwandten allein und ohne Beisein anderer Klosterpersonen mit den Ihrigen besprechen könnten.

Man gieng noch weiter: der Rath nahm ihnen ihre Beichtväter und gab ihnen dafür lutherische Prediger, die aber nur taube Ohren und unempfindliche Herzen fanden. Unter 55 Frauen liefsen nur 4 zum Austritt sich bewegen. Die Uebrigen aber und ihre Aebtissin blieben fest; diese zeigte einen männlichen Charakter und gegenüber den vom Rath über ihr Kloster genommenen Ma.sregeln eine Würde und Beharrlichkeit, die selbst die Achtung ihrer Gegner sich errang. Im Jahre 1526 liefs der Rath das Kloster sperren, und 1527 schickte er den Sigmund Fürer nebst Andern, um es zu visitieren. Die Aebtissin und ihre Frauen, deren 51 waren und die einzeln vernommen wurden, trugen den Visitatoren ihre Beschwerden vor, und am folgenden Tage schrieb die Aebtissin dem Sigmund Fürer nachstehenden Brief:

„Weifser, günstiger, lieber herr, mich haben meine swester gepetten, Ewr weifsheit zupitten als vnsern günstigen lieben herrn, zu dem wir vns besunder trew vnd guts verschen, das jr durch gottes willen dar vor seyt, das man dy handlung, so gestern geschehen ist, nit wolt für dy gelerten vnd prediger pringen, dy, als E. W. selbs woll waifs, zu vil spiczig vnd hyzig auf vns sind. Wo dy sach alle an yn stund, musten vns mein herrn gar vertilgen; darumb beger wir jr ye nit zu richten, vil lieber gewarten der genad vnser weisen günstigen lieben herrn, dy vns an zweifel mit gröfsern trewen maynen dann difs volck, dy auch on jrn rat vns arme elende gefangene frawenpild woll vetterlich jn vnserm anligen wissen zubedenken, das sy nit jr selbs gewissen beladen mit dem, das sy vnser plode gewissen verknüpften, dy got ye frey will haben. Kan auch nit gelauben, dafs es dem almechtigen got gefall, do ein cristenmensch das ander bezwingen wil jn den dingen dy sel antreffent, besunder jn tods notten. Wir bekennen damit frey,

das wir noch nit Karlh ortelns\*) volkumenheit haben, das wir vngepeicht zum heilligen Sacrament mügen gen. Wir volgen ex sancto Paulo, der vns vermant, das sich der mensch vor selbs bewer, ee er von dem prot esfs. Darumb vns nit zu verargen ist, das wir sunder person zu demselben begern; dann ye menschlich ist, das ein mensch sich mer vertraut einem menschen denn dem andern, nach dem es mer guts erfarn hat von einem denn von dem andern. Darumb, mein lieber herr, pitten wir E. W. all gemeinglich, das ir seyt vnser gutter pot gegen einem Erbern Rot, das vnserm anligen doch etwas ein geringering werd, oder zum mynsten das nicks noch beschwerlichers mit vns fürgenumen werd mit überlegung der person, dy doch der Conuent nit an nemen wurd. Wir hofen ye, jr werdt vns nit leiden zu leiden geben vnd nit mer gewalts an vns legen, das dy grofs angst, dy wir gestern mit ein ander eingenumen haben, nit umb sunst sey. Begern auch demütiglich, wolt vns verzeihen, das wir vns so vngeschicklich gehalten haben; wir sind der sach nit gewont gewest. Thut, als wir das getrawen zu E. W. haben, dann jr ye doch ein gutter nunenvater seyt. Damit got ewiglich befolhen.

Abbtissin zu sant Clarn.

Dem fürsichtigen vnd weifsen herrn Sigmund Fürer  
vnserm günstigen lieben herrn.

(L. S.\*\*)

Nürnberg.

Baader.

\*) Dieser war Pfleger im Zwölfbrüderhause zu Allerheiligen.  
\*\*) In ihrem Petschaft führte Caritas das Lamm mit der Fahne.

### Findling.

Aus einem der Stadtgemeinde Zuckmantel gehörigen Sammelcodex aus dem 17. Jahrhundert.

#### 1. Auf einem Pathenzettel.

Jesus, Maria Joseph!

Nimb hin du kleines Kindelein  
Mit Dank, was ich dir thu binden ein,  
Halt fest in und alle Wege das deinige,  
Lass jedermann, als lang du lebst, das seinige,  
So wird es dir zeitlichen gedewen,  
Ja ewiglichen niemals gewewen.  
Dabei erkenne mich vor deinen getrewen patt  
Wie ich lebe verobligiert bis in den Tod.

Troppau.

A. Peter.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juni 1868.

Die Jahresconferenz des germanischen Museums fand in den Tagen vom 20–22. Mai d. J. statt. An derselben nahmen aufser den beiden Vorständen folgende Ausschufsmitglieder persönlich Theil: Stadtrath Dr. Adam, Dr. Frhr. v. Aufseß, Dr. Baierslacher, Dr. Beckh, Hofrath Dr. Dietz, Hofrath Dr. Fickler, Dr. E. Förster sen., Professor Dr. Gengler, Professor v. Giesebrecht, Archivrath Dr. Grotefend, Professor Dr. Hauck, Generalconservator und Direktor v. Hefner-Alteneck, Direktor Dr. Hettner, Direktor v. Kreling, Direktor Frhr. v. Ledebur, Domänenrath und Archivar Frhr. v. Löffelholz, Professor Dr. v. Raumer, Bez.-Ger.-Direktor Rehm, Baurath v. Ritgen, Professor Dr. aus'm Weerth, Dr. Zehler, sowie der Rechtsconsulent Advokat Nidermaier und der Controleur Kaufmann Herzer. Durch legale Vertretung haben ihre Stimmen abgegeben die Herren Geh. Rath Dr. Baur, Bibliothekar Dr. Föringer, Oberstudienrath Dr. Hafslar, Präsident Dr. v. Karajan, Direktor Dr. Lindenschmit, Professor Dr. Mafsmann.

Außerdem haben diejenigen Beamten, denen ihre Stellung die Theilnahme an den Sitzungen des Ausschusses vorzeichnet, und einige Mitglieder des Gelehrtenausschusses, ohne sich an den Abstimmungen zu betheiligen, bei den Verhandlungen mitgewirkt.

Hauptgegenstand der Tagesordnung bildeten die Verhandlungen über den vom ersten Vorstande gestellten Antrag auf Revision der Satzungen und des Organismus der Anstalt. Der erste Vorstand hatte schon bei Stellung dieses Antrages bemerkt, daß er von der durch den Bundesrath des norddeutschen Bundes bedingungsweise zugesagten Unterstützung nur die äußere Veranlassung nehme, eine schon längst nicht bloß von ihm erkannte, sondern auch vom Ausschusse wiederholt berathene Reform auf's neue in Anregung zu bringen. Die Erklärung des Herrn Präsidenten des Bundeskanzleramtes des norddeutschen Bundes in der Sitzung des Reichstages vom 22. April d. J., daß der Bundesrath keineswegs beabsichtige, die Unterstützung an die Bedingung einer formellen Statutenänderung zu knüpfen, hatte auch den Schein äußerer Beeinflussung genommen, und so war den Verhandlungen volle Freiheit gegeben. Der Ausschufs konnte lediglich seiner inneren Ueberzeugung folgen; also auch mit den Verhandlungen an die früher, in den Jahren 1862 und 1863, über eine Satzungsänderung geführten wieder anknüpfen, die damals aus äußeren Gründen nicht zum vollen Abschlusse gekommen waren.

Mit voller Ueberzeugung erklärte daher die überwiegende Majorität sich für die Nothwendigkeit einer sofort vorzunehmenden Revision. Da die Angelegenheit wohl vorbereitet war, eine Reihe von Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten, Zuschriften von Pflegern und Freunden der Anstalt, Aeußerungen der Presse, sowie ein von einer Fachmännercommission aus der Mitte des Ausschusses vorher berathener Satzungsentwurf vorlagen, da ferner der Lokalausschufs durch eine Commission alle neben den wissen-

schaftlichen Fragen in Betracht kommenden Umstände hatte erforschen und prüfen lassen und endlich die wichtigeren Schriftstücke schon vorher den Mitgliedern lithographirt mitgetheilt worden, so waren die Verhandlungen selbst wesentlich erleichtert.

Nach einem längeren, übersichtlichen Vortrage des zum Referenten ernannten Rechtsconsulenten der Anstalt, Advokat Nidermaier, war die ganze Frage so klar dargelegt, daß die Diskussion vollkommen sachgemäß sich gestalten konnte und der Entwurf der Fachmännercommission mit geringen Veränderungen angenommen wurde. Schon bei der Berathung nach Paragraphen gaben nur die ersten drei, in denen Zweck und Bedeutung der Anstalt dargelegt ist, zu weitergehenden Erörterungen Anlaß; und nachdem ihre Festsetzung fast einstimmig erfolgt war, wurde schließlic der ganze Entwurf durch Namensaufruf von 28 Abstimmenden einstimmig angenommen.

Der so angenommene Satzungsentwurf liegt bereits der kgl. bayerischen Regierung, als der Regierung des Landes, worin die Nationalanstalt ihren bleibenden Sitz hat, zur Genehmigung vor. Wenn diese erfolgt sein wird, werden wir den Wortlaut der neuen Satzungen veröffentlichen; doch glauben wir jetzt schon aussprechen zu sollen, daß das durch keinerlei äußere Einflüsse entstandene, lediglich aus innerer Nothwendigkeit hervorgegangene Werk den vielen ausgesprochenen Wünschen der Gönner und Freunde der Anstalt Rechnung trägt, ohne auf der andern Seite die laut gewordenen Befürchtungen wahr zu machen. Wir dürfen hoffen, daß das in seiner Grundlage von fünf ausgezeichneten Gelehrten, den Herren Professor v. Giesebrecht, Archivrath Dr. Grotefend, Oberstudienrath Dr. Hafslar, Professor Dr. v. Raumer und Professor Dr. aus'm Weerth aufgestellte Werk sich der Zustimmung und Billigung der Gelehrtenkreise erfreuen werde, wie es auch gewiß von dem Volke, zu dessen Erhebung und Belehrung ja in letzter Linie, wie jede wissenschaftliche Thätigkeit, so auch unsere Nationalanstalt, dienen soll, freudig begrüßt wird, da der neue Satzungsentwurf gerade auf Anregung und Befriedigung des Volkes ein besonderes Gewicht legt.

Möge denn reicher Segen für unser germanisches Museum aus diesen ernstesten Verhandlungen fließen; mögen die neuen Satzungen keinem der alten Freunde desselben Grund zu irgend einer Einwendung geben, ihm vielmehr nun auch diejenigen zuführen, die sich bis jetzt noch fern gehalten haben! Möge das deutsche Volk sich freudig der Anstalt annehmen, möge es sich um sie schaaren, möge es Veredlung, Erhebung und Begeisterung aus ihr schöpfen, und möge diese recht bald das hohe Ziel erreichen, durch Förderung der strengen Wissenschaft, wie durch belehrenden Einfluß auf das Volk ein Ehrenkmal desselben zu werden! Möge sie aber auch ein Denkmal der Opferwilligkeit der Nation sein, möge sie zeigen, wie diese bereit ist, in freier Vereinigung ein großes Institut als gemeinsames Gut zu schaffen und zu erhalten! Das Gefühl, ein solches Institut zu allgemeiner Belehrung und Erhebung,

zu steter Erneuerung der Eindrücke, die eine große Vergangenheit auf das Volk übt, durch gemeinsame Opfer und Anstrengungen in's Leben gerufen, als Gemeingut der Nation im vollsten Sinne des Wortes zu besitzen, das wird ein Einheitsband sein, welches sich um alle Stämme schlingt, um so mächtiger, je größer und erfolgreicher es die Opferwilligkeit der Nation gestaltet. Dies Institut wird der Gegenwart und Nachwelt ein Zeichen sein, daß die deutsche Nation Gemeinsinn hat, daß sie aber auch geeint ist durch eine große Vergangenheit, geeint durch Erinnerung an diese und durch Schätzung derselben; es wird, indem es ein übersichtliches Bild der Kulturentwicklung des deutschen Volkes gibt, zeigen, welche hohe geistige Einheit und Kraft in der Nation liegt, die ebenso heute wie vor Jahrhunderten sich in der Einheit der geistigen Strömungen, die das gesammte Volk durchziehen, in der Einheit der achtungsgebietenden deutschen Kunst und Wissenschaft, in der Einheit der Poesie, deren erhabene Schöpfungen ihren Zauber üben, so weit die deutsche Zunge klingt, spiegelt, endlich in der Einheit des ernstesten Strebens nach Idealen, wie nach realen Verbesserungen, in der Einheit der begeisterten Liebe für alles Schöne, Große und Gute, der auch unser germanisches Nationalmuseum, wie so manches gemeinsame Werk, sein Dasein dankt.

Durch den am 3. Juni erfolgten Tod des k. k. Regierungsrathes Dr. Jos. Diemer, Vorstandes der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Wien, hat auch unser Gelehrtenausschuß einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Im Anschlusse an die in Nr. 4 gebrachten Pflugschaftsveränderungen haben wir ferner nachzutragen:

bei der Pflugschaft Triptis: „Arno Sattler, Pfarrer, in Stelzendorf bei Auma, Pfleger seit 1. Juli 1862.“ Eingegangen ist die Pflugschaft Stade. Die Pflugschaft Neutitschein ist durch Wegzug eingegangen und dafür vom Pfleger eine solche in Profsnitz begründet. Eine neue Pflugschaft wurde in Utrecht in Holland errichtet, Pfleger: Dr. Fr. Mook, theol. lic., seit 6. Mai 1869.

Folgende Pflugschaften wurden neu besetzt:

Aussig a. E. Pfleger: Dr. Emil Theumer, Advokat, seit 16. Mai 1869. Dillingen. Pfleger: W. Reichel, Magistratskanzlist, seit 1. Mai 1869. Duisburg. Pfleger: Dr. R. Bouterwek, Gymnasiallehrer, seit 1. Juli 1869. St. Goar. Pfleger: A. Friesch, Kaufmann, in St. Goarshausen, seit 1. Juni 1869. Heilsbrunn. Pfleger: Stahl, k. Bezirksamtmann, seit 14. April 1869. Limburg a. L. Pfleger: Ch. Bahl, Lehrer an der höhern Bürgerschule, seit 1. Juni 1869. Lindau. Pfleger: Reinwald, Vorstand der k. Lateinschule u. Adjunkt, seit 12. April 1869. Werneck. Pfleger: Adolf Kämmerer, Curatus an der Kreisirrenanstalt, seit 19. April 1869.

Neue Jahresbeiträge wurden seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses folgende angemeldet:

Von **Privaten**: **Berlin**. Eugen Merzbacher, stud. phil. 2 fl. **Coburg**. Greiner, Fabrikant, 1 fl., Rose, Ministerialrath, 1 fl. 45 kr., Moriz Simon, Kaufmann, 1 fl. **Dillingen**. P. Boser, Magistratsrath, 1 fl., Adalb. Kolb, Buchdruckereibesitzer, 1 fl. **Erlangen**. Dr. med. Arnold Heller 1 fl. 45 kr., Hubert von Sanden, stud. jur. et cam., 5 fl. **Michelstadt**. Dr. Becker, Realschuldirektor, 1 fl., Dr. Burger, Reallehrer, 1 fl., Purgold, Staatsanwalt, 1 fl. **Münster**. Freiherr v. Czettlitz und Neuhaus, Generalleutnant a. D., Excellenz, 1 fl. 45 kr., Dr. Friedländer, Archivsekretär, 1 fl. 45 kr., Dr. Niehus, Professor, 1 fl. 45 kr., Petersen, Geh. Commerzienrath, 1 fl. 45 kr., Rolshausen, Staatsanwalt, 1 fl. 45 kr., Dr. Rospat, Professor, 1 fl. 45 kr., Dr. Wilms, Medizinalrath, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg**. Dr. Ed. Döderlein, Hausarzt am Zellengefängniß, 2 fl., Dotzauer, Bankbeamter, 1 fl., Drescher, Lithograph, 1 fl., Klingenstein, Professor, 5 fl., Ludwig Merzbacher 1 fl., Pfeufer, Bankdirektor, 3 fl., Karl Rau, Manufakturist, 1 fl. 45 kr. **Pforzheim**. Beck, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr., Ludwig Goldschmidt, Fabrikant, 1 fl. 45 kr., J. Marold, Fabrikant, 1 fl.,

Mittell, Amtsrichter, 1 fl. 45 kr., Jul. Siegele, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Prag**. Dr. Ludw. Schlesinger, k. k. Professor, 1 fl. 10 kr. **Schmal-kalden**. Fuckel, Amtsrichter, in Hünfeld, 1 fl. 45 kr., Fuckel, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Schweinfurt**. P. S. Cramer 1 fl.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten**: **Buchholz**. Georg Adler 1 fl. 45 kr. **Münster**. Freiherr von Zastrow, General der Cavallerie und commandirender General des VII. Armee-Corps, Excellenz, 17 fl. 30 kr. **Paris**. Edwin Trofs, Antiquariatsbesitzer, 5 fl. 15 kr. **Ulm**. Graf Reuthner-Weyll auf Delmensingen, 1 fl.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

## I. Für das Archiv.

(Nr. 4047—4052.)

**Nürnberg**. S. Brüll, Commis: Erlafs Kaiser Karl's VI., worin er den Unterthanen von Rofsdorf den in Betreff eines Begräbnisses wider die Ganerben von Geys angeregten Tumult verweist und sie zur Leistung des den letzteren schuldigen Gehorsams auffordert. 1736. Pap. Orig. W. Lindner, Chemiker: Zeugniss des H. Berchfeld zu Ulm für den Apothekerlehrling A. J. Ditel. 1663. Pgm. Zeugniss des Lauprecht zu Mülhausen in Thüringen für den Apothekerlehrling Köhler von Angestädt. 1689. Pgm. — Zeugniss des J. S. Korneffer zu Windsheim für den Apothekergesellen J. F. Köhler von Angestädt. 1690. Pgm. — Zeugniss des G. Schwartzmann zu Rotenburg a. d. T. für den Apothekergesellen J. F. Köhler von Angestädt. 1691. Pgm. Kaufbrief D. Brauns, Bürgers zu Nördlingen, an J. K. Söning daselbst über „ein Viertel einer inneren Hueb“ Ackerlandes, in der Stadtfur gelegen. 1725. Pgm.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 23,699—23,882.)

**Berlin**. W. Peiser, Verlagshandl.: Pierson, Elektron od. über d. Vorfahren, d. Verwandtschaft u. d. Namen der alten Preußen. 1869. 8. Wiegandt & Grieben, Verlagshandl.: Wuttke, der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart; 2. Bearbeitung. 1869. 8. — **Bielefeld**. Velhagen & Klasing, Verlagshandl.: Czerwenka, Geschichte der evang. Kirche in Böhmen; I. Bnd. 1869. 8. — **Bonn**. Universität: 67 akadem. Schriften etc. 1868. 8. 4. Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande: Ders., Jahrbücher, 46. Heft. 1869. 8. E. aus'm Weerth, Professor: Ders., Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden; I. Abth., 3. Bnd. 1868. 8. — **Braunschweig**. Ed. Leibrock's Hofbuchhandl.: Die Accessionen d. k. Univers.-Bibliothek in Göttingen; 1865, 1866, 1867. 1866—68. 8. — **Brünn**. K. k. mährisch-schles. Gesellschaft z. Beförderung des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde: Dies., Mittheilungen etc.; 1868. 4. Dies., Notizenblatt etc.; 1868. 4. — **Cöln u. Neuss**. L. Schwann'sche Verlagshandl.: Bock, d. monumentale Rheinland; 1.—4. Lief. 1866—69. gr. 2. — **Corbach**. Histor. Verein der Fürstenthümer Waldeck u. Pyrmont: Ders., Beiträge etc.; Bnd. II, 3, 1869. 8. Ders., Urkunden zur Geschichte d. Fürstenth. Waldeck u. Pyrmont; Bgn. 1—10. 8. — **Cur**. Geschichtsforschende Gesellschaft von Graubünden: Dies., Rätia; IV. Jhg. 1869. 8. Conradin von Moor, Präsident d. geschichtsforsch. Gesellschaft v. Graubünden: Ders., Geschichte von Currätien u. d. Republik Graubünden; 1. Lief. 1869. 8. — **Detmold**. Meyer'sche Hofbuchh.: Falkmann, Graf Simon VI. zur Lippe u. seine Zeit. 1869. 8. — **Dresden**. L. Ehlermann, Verlagshandl.: Gödeke, Grundriss z. Geschichte d. deutschen Dichtung; Bnd. III, 2. 1869. 8. Carl Sahrer von Sahr auf Dahlen: Ders., Heinrich des H. R. R. Graf von Bünau, „ein gelehrter Herr“; Bnd. I, 1. 1869. 8. — **Essen**. G. D. Bädeker Verlagshandl.: v. Eicken, über d. Recht der Muther. 1867. 8. — **Frankfurt a. M.** Literar. Anstalt (Rütten & Löning): Kriegk, deutsches Bürgerthum im Mittelalter. 1868. 8. Chrn. Winter, Verlagshandl.: Reidt, d. geistl. Schauspiel des Mittelalters in Deutschland. 1868. 8. Helfferich, d. altrömische Kalender 1869. 8. — **Freiburg i. Br.** Fr. Wagner'sche Buchhandl.: Wörter, der Pelagianismus nach seinem Ursprunge u. seiner Lehre. 1866. 8. — **St. Gallen**. Historischer Verein: Ders., Mittheilun-

gen etc.; neue Folge, I. Heft. 1869. 8. Die Feldnonnen bei St. Leonhard. 1868. 4. St. Gallen vor hundert Jahren. 1869. 4. — **Giessen.** Oberhessische Gesellschaft f. Natur- und Heilkunde: Dies., 13. Bericht 1869. 8. — **Görlitz.** Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., neues Lausitzisches Magazin; Bnd. 45, 2. 1869. 8. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchh.: Waitz, des Jordanus v. Osnabrück Buch über das römische Reich. 1868. 4. Sonderabdr. Wüstenfeld, d. Wohnsitze und Wanderungen der arabischen Stämme. 1868. 4. Sonderabdr. K. Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., göttingische gelehrte Anzeiger; 1868, 2 Bnde. 8. Dies., Nachrichten etc. 1868. 8. Vandenhoek & Ruprecht, Verlagshandl.: Müldener, bibliotheca geograph.-statistica; XVI. 2. 1868. 8. — **Gütersloh.** C. Bertelsmann, Verlagshandl.: v. Rougemont, d. Bronzezeit oder die Semiten im Occident. 1869. 8. — **Halle.** G. Emil Barthel, Verlagsh.: vom Hagen, d. Stadt Halle; 1. Ergänzungsheft. 1868. 8. Dr. Otto Ule: Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß etc., hg. v. Ule und Müller; Jhg. 1866—68 und 1869. 1. Quartalheft. 4. — **Hamburg.** Verein für hamburgische Geschichte: Ders., Zeitschrift etc., neue Folge, Bnd. III, 1. 1869. 8. — **Hannover.** Schmorl & v. Seefeld, Verlagshandl.: Seinecke, Lehrbuch der Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 1866. 8. Meyer, ein Hexenprozess aus dem 17. Jahrh. 1867. 8. Schröder, dat Wettloopen twischen den Swinegel un den Haasen. 1868. Schröder, Swinegel's Lebensloop un Enne in'n Staate Muffrika. 1868. 4. Sammlung v. Ornament aus dem Kreuzgang von Kloster Loccum. 1868. 2. — **Hermannstadt.** Verein für siebenbürgische Landeskunde: Ders., Archiv, etc.; Bnd. VIII, 2. 1868. 8. Ders., Jahresbericht für 1867—68. 1868. 8. Bertleff, Beiträge zur Kenntniß der Nösner Volkssprache. 1868. 8. Progr. Teutsch, Beiträge zur klimatologischen u. statist. Kenntniß der Stadt Schäßburg (Schluf). 1868. 8. Progr. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagshandl.: Villari, Geschichte Girolamo Savonarola's u. seiner Zeit; 2 Bnde. 1868. 8. Brockhaus, das Legimitätsprincip. 1868. 8. Löbell, Gregor von Tours und seine Zeit; 2. Aufl. 1869. 8. Deutsche Classiker des Mittelalters. Bnd. VI. VII. 1869. 8. Deutsche Dichter des 17. Jahrh. Bnd. I. 1869. 8. Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon; Lfg. 20. 24. 25. 1868—69. 8. E. J. Günther, Verlagshandl.: Röse, Herzog Bernhard d. Grofse v. Sachsen-Weimar; 2 The. 1828 u. 29. 8. Ernst Keil, Verlagshandl.: Steub, altbayerische Culturbilder. 1869. 8. Theod. Thomas, Verlagshandl.: Binder, Deutschland u. die Deutschen. 1846. 8. Veit & Comp., Verlagshandl.: Fock, Rügensch-Pommersche Geschichten aus sieben Jahrhunderten. III. Bnd. 1865. 8. G. Wuttig, Verlagshandl.: Literar. Wochenbericht aus Leipzig; 1867, 1868 u. 1869, Nr. 1—13. 8. Wuttig, deutscher Zeitungs-Katalog. 1867. 8. Dr. Heinr. Wuttke, Univers.-Professor: Wagenaar, verkorte vaderlandsche Historie, vervattende de Geschiedenissen der vereenigde Nederlanden. 1774. 8. Müller, kurzgefaßte Beschreibung d. drei schles. Kriege. 1785. 4. Müller, der Geschichten schweizerischer Eidgenossenschaft 1.—4. Buch. 1786—1805. 8. Hegewisch, Schleswig u. Holsteins Geschichte v. 1588—1648. 1801. 8. v. Bose, Ortsverzeichnis des Königr. Sachsen. 1845. 8. Müller-Jochmus, öffentl. Prozeß gegen d. fürstbisch. General-Vicariat-Amt in Breslau. 1847. 8. Oesterreich und die Constitution. 1848. 8. Spiessbürger, katenmusikalische Notenblätter aus Breslau. 1848. 8. Wolf, Geschichte der preufsischen National-Versammlung etc.; 1. Lief. 1851. 8. Weinmann, Rede am Grabe der Frau Superint. Louise Back. 1859. 8. Oesterreichs Lehrjahre, 1848—1860. 1. Heft. 1862. 8. Röckel, Sachsens Erhebung u. das Zuchthaus zu Waldheim. 1865. 8. Körting, über d. Quellen des Roman de Rou. 1867. 8. Oesterreichs Kämpfe im J. 1866; 3 Bnde. 1868. — **Leiden.** Maatschappij der nederlandsche Letterkunde: Dies., Dies., Handelingen en Mededeelingen etc. 1868. 8. Dies., Lebensberichten etc. 1868. 8. — **München.** Dr. J. M. Söltl, geh. Hof- u. Staatsarchivar, Univers.-Professor: Ders., Vorträge über Beredsamkeit. 1869. 8. — **Münster.** Friedr. Regensberg, Verlagsh.:

Tibus, Gründungsgeschichte der Stifter, Pfarrkirchen, Klöster u. Kapellen im Bereiche des alten Bisthums Münster; Th. I, 1. 2. 1867 u. 69. 8. Wormstall, über d. Tungern und Bastarnen. 1868. 8. Wilmans, westfälisches Urkunden-Buch; Bnd. III, Abth. 1, Heft 3. 1868. 4. Ad. Russell, Verlagshandl.: Wormstall, d. Herkunft der Franken von Troja. 1869. 8. — **Nördlingen.** C. H. Beck'sche Buchhandl.: Thiersch, Luther, Gustav Adolf u. Maximilian I. von Bayern. 1869. 8. — **Nürnberg.** Dr. Solger, prakt. Arzt: Fieffé, Geschichte der Fremd-Truppen im Dienste Frankreichs; 2 Bnde. 1860. 8. — **Paris.** Charles de Linas: Ders., armures des hommes du nord. Les casques de Falaise et d'Amfreville-sous-Monts. 1869. 8. Ders., ornement de bronze conservé au musée de St. Omer. 8. — **St. Petersburg.** Commission impériale archéologique: Dies., Comptes-rendu pour l'année 1865, 1866. Avec un atlas. 1866—67. 4. u. Imp. 2. — **Prag.** C. Bellmann's Verlag: Geschichte der k. k. Tapferkeits-Medaillen. 1869. 8. Friedr. Tempsky, Verlagshandl.: Gindely, Rudolf II. u. seine Zeit. 1868. 8. Verein für Geschichte der deutschen in Böhmen: Ders., Mittheilungen etc.; Jhg. VII, 3. 4. 1868 u. 69. 8. Ders., Statuten. 8. Schlesinger, Geschichte Böhmens. 1869. 8. — **Pressburg.** Paul Lichner, Professor am evang. Lyceum: Burius, micae historico-chronologicae evangelico-Pannonicae, ed. Lichner. 1864. 8. Ertesítő a pozsonyi Agostai hitvallásu evangyelmi főiskoláról; 1864—65, 1865—66, 1866—67. 8. Ofner Stadtrecht von 1244—1421, hg. v. Michnay u. Lichner. 1845. 4. — **Prossnitz** (Mähren). Karl Umlauff, k. k. Landesgerichtsrath u. Bezirksrichter: v. Lichnowsky, des fürstl. Hochstiftes Olmütz Münzen und Medaillen. 1865. 8. Enders, d. Buchdruckerkunst in ihrer histor. Bedeutung. 1866. 8. Oberleithner, Denkschrift ab. d. Hebung der Flachscultur im mährischen Gesenke. 1866. 8. Frič, die Kehrseite der slavischen Wallfahrt nach Rufsland. 1867. 8. Kremsierer Volkswirth, redig. v. Benesch; Jhg. 1868. 8. Tingl, liber secundus confirmationum ad beneficia ecclesiastica Pragensem per archidioecesim. 1868. 8. — **Reutlingen.** Theophil Rupp: Ders., aus der Vorzeit Reutlingens u. seiner Umgegend; 2. Aufl. 1869. 8. — **Schwerin.** Verein f. meklenb. Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Jahrbücher u. Jahresbericht etc.; 33. Jhg. 1868. 8. — **Tübingen.** Osiander'sche Buchhandl.: Bunz, die Stiftskirche zu St. Georg in Tübingen. 1869. 8. Universität: 20 akademische Schriften und Dissertationen. 1868. 4. u. 8.

### III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

(Nr. 5827—5845.)

**Krakau.** Dr. J. Lepkowsky: Photographie nach dem Grabsteine des jüngeren Veit Stofs. — **Meiningen.** Krell, Oberbürgermeister: Ziegel mit eingedrückten figürlichen Darstellungen. — **Nürnberg.** Prof. Dr. med. Dietz, Hofrath: Weibliches Porträt, Oelgemälde von Georg Strauch in altem Rahmen, 1664. Heckel, Schlossermeister: Verzierte Eisenstange mit großer Blume an der Spitze, 16—17. Jhd. Heidner, Factor in der Sebald'schen Buchdruckerei: Silberjeton auf die Krönung Kr. Franz II. W. Lindner, Chemiker: Sekretsiegel d. Stadt Nördlingen. 15. Jhd. Kleine Silber- und 8 Kupfermünzen. Geschnitzter Pfeifenkopf, gravierte Messingdose, gestochene Kupferplatte, kleiner Hobel und Messer mit vier Klingen, 18. Jhd. Altes Hufeisen. Frhr. von Welsler, kgl. Bezirksgerichtsdirektor: 2 Photographieen nach Welserschen Grabdenkmälern zu Ravensburg. — **Paris.** Edwin Trops, Buch- und Antiquariatshandlung: Altitalisches As. 104 Bruchstücke von vorchristlichen Bronzeeräthen. 13 desgl. aus d. Mittelalter. Thonform mit dem Urtheil des Paris. 2 Abblafszeichen von Messing, 18 Jhd. Abdruck einer gestochenen Kupferplatte aus d. 15. Jhd. 2 Schützenbriefe von 1488 u. 1523. — **Quedlinburg.** Weber, Pfarrer: Photographie nach dem Grabmal Kr. Heinrich's I. zu Quedlinburg. — **Weimar.** Dr. C. Stegmann: 12 Photographieen nach alten Trink- und Eßgeschirren. — **Wernigerode.** Jacobs, Archivar: 8 Blätter mit Abbildung verschiedener Alterthümer, Steindruck.

## Chronik der historischen Vereine.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Achter Band, II. Heft. Herausgegeben vom Vereinsausschuss. Kronstadt, 1868. Verlag von Johann Gött & Sohn Heinrich. 8.

Drei Jahre aus der Geschichte der Rákóczy'schen Revolution in Siebenbürgen. Von Ferd. v. Ziegler. — Verzeichniß der ältesten Pfarrer des Decanatus de Sebus, d. i. des Unterwälder Kapitels, aus urkundlichen Quellen des 13. und 14. Jahrhunderts zusammengestellt von G. F. Marienburg. — Urkunden aus dem 14. Jahrh. Verzeichniß des ältesten nachweisbaren Pfarrer des ehemaligen Decanatus de Spring bis zu Ende des 16. Jahrh., zusammengestellt durch G. F. Marienburg.

Jahresbericht desselben Vereines für das Vereinsjahr 1867/8. das ist vom letzten Juli 1867 bis letzten Juli 1868, redigirt vom Vereins-Sekretär. Hermannstadt. 1868. 8.

Mittheilungen der Kaiserlich-Königlichen, Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn. 1868. Brünn. 4.

Notizenblatt der historisch-statistischen Section ders. Gesellsch. (Vom ersten Jänner bis 31. Dec. 1868.) Brünn, 1868. 4.

Zur Geschichte der königl. Städte Mährens (Urkunde v. 1697.) — Zur Geschichte des schönberger Hexen-Processes. Mitgeth. v. Karl Umlauff. — Ueber die Bedeutung des rothen Siegels. — Zur m.-schl. Adelsgeschichte. XVI—XXII. — Böhmisches Ortsnamen in Mähren, nach Müller's Karte. — Zur Geschichte der kgl. Stadt Znaim u. ihrer Burg. — Der Krieg von 1805, die Schlacht bei Austerlitz. — Beiträge zur Genealogie u. histor. Topographie der alten Fürstenthümer Troppau u. Jägerndorf. Von L. M. Swoboda. — Zur Geschichte der Rebellion u. des 30jähr. Krieges in Mähren. XII—XVI. — Privilegium für Lomnitz von 1673. — Aerial-Schuld der Stände Mährens. — Der Geograph Vischer u. der Lustgarten in Kremsier. — Zur Geschichte der Landwirthschaft (Peter de Crescentiis Landwirthschaftsbuch). — Einnahmen u. Ausgaben der Stadt Troppau im Jahre 1594. Von G. Biermann. — Der Münzfund von Hlina aus dem Jahre 1865 u. das Münzrecht der mährischen Fürsten, von Dr. H. S. Kupido. — Zur Geschichte der Dörfer in der Enclave Hotzenplotz. Von Ed. Richter. Die Judensteuer in Mähren u. Oesterr. Schlesien im letzten Jahrhunderte. — Streitigkeiten zwischen den Besitzern von Jägerndorf wegen Bauerwitz. — Ueber die Herstellung der jägerndorfer Festungswerke im J. 1669. — Einige Worte über die in Mähren bestandenen Schafmeisterzünfte. — Beiträge zur Geschichte der Errichtung eines Zwangs-Arbeitshauses in Brünn. — Ueber die 1802 in Brünn durch den Grafen von Berchtold errichtete Humanitätsgesellschaft.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. VII. Jahrgang. Nr. III u. IV. Prag und Leipzig. (1868. 1869.) 8.

Die Betheiligung der Stadt Leitmeritz am böhmischen Ständestritte. Von Jul. Lippert. — Felsensagen aus Böhmen. Von Dr. Jul. Ernst Födisch. — Etwas von den Schwächen der böhmischen Archäologie. — Aus der Correspondenz mit der von der Stadt Eger in Religionssachen an den 1611 vor Mathias Krönung

tagenden Landtag abgeschickten Deputation. — Kaisers Rudolf II. Hofstaat und die obersten Behörden. — Literarische Beilagen.

Geschichte Böhmens von Dr. Ludwig Schlesinger. Herausgegeben von demselben Vereine. Prag u. Leipzig. 1869. 8. 8 u. 657 Stn.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XIV. Jahrgang. — Mai—Juni. Wien, 1869. 4.

Die Wallfahrtskirche zu Maria-Zell in Steiermark. Von Hans Petschnig. Archäologischer Theil. (Mit 28 Holzschn. u. 1 Tafel.) — Die romanischen Deckengemälde in der Stiftskirche zu Lambach. Von Dr. E. Frhrn. v. Sacken. (Mit 1 Tafel.) — Der Grabstein der Kaiserin Eleonore. Von Dr. Karl Lind. (Mit 1 Holzschn.) — Römische Inschriften aus Mitrovic. Von Dr. Kenner. — Die Pfarrkirche zu Gröbming in Steiermark. (Mit 3 Holzschn.) — Inschriften aus Pola und Risano. Von F. Kenner. — Ueber die Regeneration der Heraldik und den gegenwärtigen Standpunkt dieser Wissenschaft. Von Franzenshuld. — Die Ausstellung der Wiener Pläne und Ansichten beim Wiener Magistrate. — Aus Kärnten (Kirchen etc.) Von J. C. Hofrichter. — Ueber die ursprüngliche Bestimmung des sog. Schatzkammer-Muttergottes-Bildes zu Maria-Zell. (Mit 1 Holzschn.) — Die Waffensammlung des österreich. Kaiserhauses im k. k. Artillerie-Arsenal-Museum in Wien. (Mit 1 Taf.) — Die Restauration des Frauenchores in der St. Stephanskirche zu Wien. — Der Burgbrunnen zu Trausnitz. Von Schulz Ferenz. (Mit 1 Holzschn.) Wunibald Zürcher aus Bludenz u. dessen Grabstein zu Thüringen etc. Von Dr. Jos. v. Bergmann. — Die Grabdenkmäler von St. Peter und Nonnberg zu Salzburg.

Zeitschrift des Vereins zur Ausbildung der Gewerke in München. Neunzehnter Jahrgang. Drittes und viertes Heft. München, 1869. Theodor Ackermann. 2.

Das Fuggerstübchen aus dem Schloß Donauwörth. Von Prof. Kuhn.

In der Monatssitzung des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg hielt der Ordinariatsass. Jacob einen Vortrag über die Archivalien, deren in Obermünster noch viele sich vorfinden, obwohl der gröfsere Theil bei der Säcularisation nach München geschafft wurde. Besonders merkwürdig sind die Reste alter Pergamentcodices (280 Blätter), welche zu Einbänden verwendet waren und jetzt in der Proske'schen Musikbibliothek in fünf grofsen Mappen aufbewahrt werden. Sie umfassen den Zeitraum vom 9. bis zum 16. Jahrh. und gehören den verschiedensten Fächern des Wissens an. Der Vortrag hierüber diente als Einleitung zu dem angekündigten Excurs über „Titulare“, da das aufgefundene bedeutende Fragment dieses Gedichtes ebenfalls aus dem Archive zu Obermünster stammt. Schliesslich theilte der Vorsitzende noch mit, dafs zu den Kosten der Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, welche nächsten September in Regensburg stattfinden soll, die Stadtgemeinde 400 fl. beitragen wird.

Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen und christliche Alterthumskunde. Herausgegeben unter der Leitung des christlichen Kunstvereins der Diocese Rottenburg. Redigirt von Pfarrer Laib und Stadtpfarrer Dr.

Schwarz. XXV. Band, erste Hälfte. Dreizehnter Jahrgang, 1869. Erstes Vierteljahrsheft. Stuttgart. 8.

Die Reliquien des heiligen Markus. — Eigene Gebräuche der Stiftskirche zu Ellwangen. — Ueber die Bedeutung und zur Geschichte des Bischofsstabes. — Die ewige Anbetung im Mittelalter. — Zur Sitte und Sprache der Kirche.

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Gchichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angränzenden Landschaften. Ersten Bandes zweites Heft. Freiburg im Breisgau, F. Xav. Wangler. 1868. 8.

Briefe des Gr. Wolfgang zu Fürstenberg zur Geschichte der Meerfahrt des K. Philipp von Castilien, von K. H. Freih. Roth v. Schreckenstein. — Die Liptinger Schlacht, von J. B. Trenkle. — Eine Konstanzer Weltchronik aus dem 14. Jahrh., von Th. v. Kern. — Eine Rastatter Urkunde von 1474. — Die Freiburger Deputation in Basel (1814).

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften hrsg. von Prof. Dr. E. E. Struve. 45. Band, 2. Heft. Görlitz, 1869. 8.

Neidhart von Reuenthal, als Hauptrepräsentant der höfischen Dorfpoesie. Von Dr. Otto Richter. — Die v. Hochberg in der Oberlausitz. Eine genealog. Studie v. Dr. Herm. Knothe. — Nachrichten aus der Gesellschaft etc.

Berlinische Chronik. Herausgeg. von dem Verein für die Geschichte Berlins durch E. Fidiuin. 1. Lief. (95 Sp., mit Abb.) Berlin, 1868. K. Geh. Oberhofbuchdruckerei. 2.

Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins hrsg. von Dr. G. C. Friedrich Lisch. Zweieunddreißigster Jahrgang. Mit 23 Holzschnitten. Mit angehängten Quartalberichten. Schwerin, 1868. 8.

Ueber Neukloster, Parkow und Sonnenkamp, von Dr. Lisch. Anhang: Der Fluß Tepnitz. — Zur Geschichte der Antonius-Präceptorie Tempzin, von dems. — Ueber E. E. Rath's Weinkeller zu Wismar, von Dr. Crull. — Ueber die Stammesverwandtschaft der Familien von Bülow und von Britzkow, von Dr. Lisch. — Ueber das große Ansehen des Klosters Doberan, von dems. — Till Eulenspiegels Grab, von Dr. Crull. — Stammbuch des Gottfr. Critz, von Dr. Pyl. — Urkunden. — Gräber und Ausgrabungen. — Die St. Nicolai-Kirche auf der Neustadt Röbel, von Dr. Lisch. — Die St. Marien-Kirche auf der Neustadt Parchim, von dems. — Münzfunde. — Zur Wappen- und Siegelkunde.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Redigirt von dem Vorstande des Vereins. Band XIV. Heft 4. (Jahrgang 1868.) Hannover. Schmorl & von Seefeld. 1868. 2.

Göttingische gelehrte Anzeigen. Unter der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften. 1868. Erster u. zweiter Band. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1868. 8. 2080 Stn., nebst Register von 19 Stn.

Nachrichten von der K. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität aus dem Jahre 1868. Göttingen. Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1868. 8.

Jordanus von Osnabrück. Von G. Waitz. — Ueber die Sage von den sieben Ungern. Von Ernst Dümmler.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Hrsg. von Dr. Ed. Jacobs. Zweiter Jahrgang. 1869. Erstes Heft. Mit 2 Steindrucktafeln. Wernigerode, 1869. 8.

Das Inhaltsverzeichnis zu diesem neuesten Hefte des noch jungen, aber sehr regen und thätigen Vereins zählt nicht weniger als 30 verschiedene Artikel auf, welche sämmtlich einzeln hier zu verzeichnen der Raum nicht zuläßt. Nur einige der umfangreicheren seien kurz aufgeführt: Der Kaland des Bannes Utzleben zu Wernigerode; die Denkmale der Vorzeit in Mansfeld und Eisleben; harzische Glockenkunde; Hierographia Halberstadensis; die Münzen der Stadt Halberstadt. An Reichhaltigkeit und Manigfaltigkeit fehlt es der Zeitschrift also nicht. Und gerade der Umstand, daß recht Vieles und daher Manchem etwas geboten wird, dürfte dem raschen Aufblühen eines jungen Vereines, der vor Allem Mitglieder zu werben und zu fesseln hat, besonders förderlich sein. Das Mittel ist um so probater und empfehlenswerther, wenn das Hauptaugenmerk auf kulturgeschichtliches Material gerichtet ist.

Die diesjährige Hauptversammlung des nun bereits auf 400 Mitglieder angewachsenen Vereins wurde am 18. und 19. Mai in Quedlinburg abgehalten. Major von Amsberg sprach über den Holzbau in früherer Zeit und machte insbesondere aufmerksam auf die in Quedlinburg noch zahlreich vorhandenen Häuser dieser Art. Dr. Cohn aus Göttingen verbreitete sich über die muthmaßliche Entstehung der Beziehungen, in welchen das Voigtland zum Stifte Quedlinburg gestanden. Besonderes Interesse erregte die Mittheilung des Prof. Wiggert aus Magdeburg über ein als Umschlag zu einem Aktenheft früher benutztes Pergamentblatt, welches derselbe als Fragment einer vielleicht noch aus dem 4. Jahrh. stammenden Bibelübersetzung, der sog. Itala, erkannte. Es folgte noch ein Vortrag des Referendars Bode aus Blankenburg über die älteren Grafengeschlechter der Harzegend, mit besonderer Berücksichtigung der Vorfahren des Kaisers Lothar.

Blätter zur näheren Kunde Westfalens. Im Auftrage des historischen Vereins zu Arnberg herausgegeben von Dr. J. S. Seibertz. IV.—VI. Jahrgang 1866—68. Meschede, A. Harmann. 8.

Handel der Westfalen im Mittelalter, von Dr. Tücking. — Sagen und Legenden v. Dr. Seibertz. — Geschichte des Guts Reigern, v. W. Seissenschmidt. — Pfarrbezirke westphälischer Pfarochien, v. Kampschulte. — Die Pfarrei Affeln, v. Dr. Seibertz. — Wüst gewordene Ortschaften. — Die kirchlichen Vogteien im Mittelalter, v. Plafmann. — Das Gut Laer bei Meschede, v. Seissenschmidt. — Das Begynen- u. Bovenkönig-Amt, v. Dr. Seibertz. — Die Kettelburg bei Herdringen, v. Seissenschmidt. — Die Negerkirche und die dazu gehörigen Marken, v. Dr. Seibertz. — Der Ruhrfluß, v. Kampschulte. — Ritterspiegel der Grafschaft Mark, v. Dr. Seibertz. — Die Familie Döbber u. ihre Besitzungen, v. dems. — Gleichnamige Orte, v. Kampschulte. — Geschichte der Curtis Wiglon, v. Seissenschmidt. — Erlebnisse aus dem siebenjährigen Kriege im Amt Balve, v. Plafmann. — Zur Geschichte des Fehderechts im Mittelalter, v. Dr. Seibertz. — Das Gut Stemel bei Hachen, v. Seissenschmidt. — Das Kirchdorf Esbeck bei Giershagen, v. Caspari. — Zur Geschichte des Münzwesens in Westfalen, von Wippo. — Geschichte des Ritterguts Niederberge, v. Seissenschmidt. — Die Pfarrei Förde, v. Dr. Seibertz. — Beiträge zur Geschichte

von Alme, vom Grafen v. Bochoitz. — Der kaiserliche u. bischöfliche Palast in Paderborn, v. B. Gr. — Nachrichten über das ehemalige Dorf Leifodinghausen, v. Seissenschmidt. — Investitur-Ertheilung des Abts zu Abdinghof, v. Greve. — Ueber den Ort Hal-

dinghausen, v. Kampschulte. — Zur Geschichte der Juden in Paderborn, von Greve. — Die Burg Waldenstein, von Seissenschmidt. — Der Kappengang zu Paderborn, v. Greve. — Die rothe westfälische Erde, v. Seibertz.

## Nachrichten.

### Literatur.

#### Neu erschienene Werke.

- 17) Der Hildesheimer Silberfund. Erste Abtheilung. Von Friedrich Wieseler. Mit drei lithographirten Tafeln. Fest-Programm zu Winkelman's Geburtstage am 9. December 1868. Herausgegeben vom Vorstande des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn, 1868. Druck auf Kosten des Vereins. Bei W. Fr. Kästner in Göttingen. 4. 73 Stn.

Der vielbesprochene Hildesheimer Silberfund findet hier eine eingehende, wissenschaftliche Würdigung. Wenn zunächst dessen Ursprung aus römischer Zeit mit ausführlicher Abwägung aller Gründe nachgewiesen wird, so könnte, da jener auf den ersten Blick in's Auge springt, dieses Verfahren überflüssig erscheinen. Doch gerade die vollständige Zusammenstellung aller hier zur Sprache zu bringenden Thatsachen, die schliesslich die Entscheidung nicht nur für die römische Zeit, sondern in dieser auch wieder für die Augusteische Periode zu Stande bringt, fördert zugleich alles überhaupt zur Erklärung dieser kostbaren Denkmäler dienende Material in solcher Reichhaltigkeit zu Tage, daß es, unter jener Rücksicht wie in einen Rahmen zusammengefaßt, auch den Eindruck unterstützt, den der Fund nicht bloß von archäologischer Seite zu machen geeignet ist. In der Erklärung der einzelnen Gegenstände nimmt die Frage, ob wir es auf der einen Schüssel, deren Gegenstück die Cybele darstellt, mit deren gewöhnlichem Begleiter Attis, oder dem Gott Lunus zu thun haben, eine hervorragende Stelle ein. Der gelehrte Verfasser entscheidet sich für den letzteren, wie er im Laufe der Untersuchung zu der Annahme gelangt, daß das Bild der Cybele möglicher Weise auch auf die Göttin Syria sich bezogen haben könne. — Im Folgenden werden die Fragen erörtert, wie der Schatz nach Deutschland möge gekommen sein, wer sein früherer und späterer Besitzer gewesen, was zur Verscharrung Anlaß und endlich Ursache gewesen sein könne, daß derselbe nicht in alter Zeit wieder gehoben worden. Sind dieselben auf historischem Boden zu lösen, so bleibt, wie unter Beurtheilung aller hier in Betracht kommenden geschichtlichen Thatsachen auseinander gesetzt wird, am ersten an den Feldzug des Varus und dessen Vernichtung durch Armin zu denken. Vergraben wurden die Silbergeräthe wieder, nachdem sie als Beute in die Hände eines der Anführer oder wahrscheinlicher als Weihgeschenk in ein Heiligthum des Volkes gelangt waren, in Folge der unter den Cheruskern selbst ausgebrochenen Zwistigkeiten oder der Feldzüge des Germanicus.

v. E.

- 18) Aus der Vorzeit Reutlingens und seiner Umgegend. Ein Beitrag zur deutschen Alterthumskunde von Theophil Rupp. Mit vier Tafeln in Holzschnitt nach

Photographien und einem Panorama der schwäbischen Alp. Zweite vermehrte Auflage. Stuttgart und Reutlingen. Verlagsbuchhandlung von Carl Mäcken. 1869. 8. 112 Stn.

Das hohe Interesse, welches wir dem vorliegenden Büchlein bei Besprechung der ersten Auflage zuschrieben, hat sich durch die in so kurzer Zeit erfolgte zweite bewährtheit. Wir haben dasselbe in jener seinem Hauptinhalte nach charakterisiert und hier nur hinzuzufügen, daß es durchaus überarbeitet und namentlich in Bezug auf Untersuchung bisher unbeachtet gebliebener Oertlichkeiten vermehrt ist. Ein Bedenken macht uns nur das besprochene und abgebildete Zerrbild an der Spitalkirche zu Reutlingen, welches nach dem hinreichend bezeichnenden Costüm der dargestellten Figuren nicht in den Anfang des zwölften, sondern in die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts zu versetzen ist, was auch die zur Zeitbestimmung des Reliefs aufgeführten Belegstellen aus den Werken von v. Hefner und Weifs nur scheinbar anders beweisen.

- 19) Kunsthistorische Studien von Wilhelm Lübke. Stuttgart. Verlag von Ebner & Seubert. 1869. 8. 526 Stn.

Aus der großen Zahl von Einzelarbeiten, mit welchen der Verfasser auf das, seitdem von ihm so fleißig durchforschte und beträchtlich erweiterte, Gebiet der Kunstgeschichte sich eingeführt oder seine größeren Werke begleitet, hat er eine Auswahl von zehn zu dem vorliegenden ansehnlichen Bande vereinigt. Sämmtliche Aufsätze, von welchen der älteste bereits aus dem Jahre 1852 datiert, sind vor dem erneuten Druck einer genauen Durchsicht unterworfen und ihr Inhalt dem heutigen Stande der Wissenschaft angepaßt worden. Wir könnten aber selbst ohne diesen Vortheil die wiederholte Veröffentlichung willkommen heißen, da die Zeitschriften, in welchen jene zum ersten Male mitgetheilt wurden, längst aus dem größeren Verkehre verschwunden sind und nur noch zu besonderen Zwecken vom Forscher einmal wieder hervorgesucht werden, die hier zusammengestellten Arbeiten aber der Mehrzahl nach wegen des darin behandelten Stoffes, sämmtlich wegen der dem Verfasser in so hohem Grade eigenen Kunst der Darstellung berufen sind, auf das gebildete Publicum überhaupt zu wirken und das Interesse für kunstgeschichtliche Studien zu erhöhen. Die behandelten Themata sind: Michelangelo Buonaroti, Tizian Vecellio, Paolo Veronese, Cornelius, die Frauen in der Kunstgeschichte, der gothische Stil und die Nationalitäten, eine Reise in Mecklenburg, die alten Oefen der Schweiz, die alten Glasgemälde daselbst, und: die moderne Berliner Plastik.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

Daheim: Nr. 36 ff. Deutsche Märchengestalten. (Rob. König.) — Nr. 36 f. Drei Wochen im Ottilienkloster. (Ottilie Wildermuth.)

- Illustr. Familien-Journal: Nr. 25. (811). Bilder aus dem alten Breslau. — Ein merkwürdiger Hochzeitsgebrauch (Strumpfband austheilen). (Dr. Johs. Müller.)
- Die Gartenlaube: Nr. 23. Altfränkisches Eherecht und Kampfgericht. (Heinr. Vocke.) — Der Philosoph Hemsterhuys und die Fürstin Gallitzin.
- Die Grenzboten: Nr. 20, S. 225. Noch einmal der Hildesheimer Silberfund.
- Der Katholik: Apr. Geschichte der Vulgata. 1.
- Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 56 (152), S. 205. Schicksale des Nibelungenliedes. (Ferd. Sonnenberg.) — S. 207. Zur Geschichte des schriftlichen Verkehrs. (F. Perrot.) — Nr. 57 (153), S. 292. Schloß Johannisberg. Eine Wein-, Rhein- u. Revolutionsgeschichte. (Karl Braun-Wiesbaden.)
- Altpreufs. Monatsschrift: 3. Heft, S. 193. Ueber ein Formelbuch aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts. (Dr. Hans Prutz.) — S. 225. Die Inschrift auf Schloß Eichmedien. (E. Titius.) — S. 238. Das freicöllnische Patronat über seine evangelischen Kirchen im Marienburger Kreise. (Landrath Parey.) — S. 270. Urkundenfund (Peter Schöffers Dedication an ein in Preußen zu gründendes Franziskanerkloster). (Dr. M. Töppen.) — S. 273. Ein ungedruckter Brief Melanchthons. (Dr. W. v. Kętrzyński.)
- Norddeutsches Protestantenblatt: 2. Jahrg., Nr. 16. Zur geschichtlichen Beleuchtung rein lutherischen Wesens.
- Revue gén. de l'architecture etc.: Nr. 7—8. Un panneau du XVIII. siècle en bois sculpté. (E. Lavezzari.) Nr. 9—10. Ferronnerie du XVI. siècle.
- Der Salon: Band IV, Heft VIII, S. 222. Erinnerungen an ein erloschenes deutsches Fürstenhaus (Homburg). M. v. Humbrecht.) S. 231. Die Zigeuner in Norwegen, ihre Sprache, Herkunft, Sitten u. Sagen. (Anton von Etzel.)
- K. Preufs. Staatsanzeiger: Beil. Nr. 95. 101. 112. Die Entwicklung des deutschen Münzwesens bis zum Jahre 1750. 1—3. — Nr. 106. Zur Literatur der Norddeutschen Sage (reichhaltige Bibliographie der über die Norddeutschen Sagen erschienenen Werke, Programme u. Aufsätze. — Nr. 112. Einige auf preussische Geschichte bezügliche Manuscripte in der herzoglichen Bibliothek zu Dessau. — 117. Zur Geschichte der königl. Glasmalereianstalt. — Die Entwicklung des deutschen Münzwesens von 1750—1857. 1.
- Gemeinnützige Wochenschrift: Nr. 18 ff. aus der Geschichte der Spiegel.
- Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 138. Aus dem Burggrafnamt. 3. Schloß Lebenberg und seine Chronik.
- Fränkische Zeitung: Sonnt.-Beig. Nr. 21. Ansbach unter Ludwig dem Bayern.
- Illustr. Zeitung: Nr. 1350. Pfingstfest in der Uckermark. — Der „Blutritt“ im Kloster Weingarten (Württemberg) am Tage nach der Himmelfahrt. — Nr. 1351. Ruine Weißenau bei Interlaken.
- Kölnische Zeitung: Nr. 147. 2 Bl. Der Mosaikboden u. die Krypta von St. Gereon. (Dr. Ennen.)

## Vermischte Nachrichten.

43) Aus Dortmund geht uns die Mittheilung zu, daß das interessante alte Rathhaus, das jedem Freunde der mittelalterlichen Kunst aus Lübke's Publikation bekannt ist, abgetragen werden soll, und daß bereits die Genehmigung zum Abbruche trotz der Abmahnung des kgl. Conservators v. Quast, gegeben worden sei. Wir verlieren hier wieder einen der wenigen Reste von Profanbau aus der romanischen Periode, zu deren spätesten Ausläufern das Rathhaus gehört.

44) Einem Theil der Teufelsmauer, welche sich, aus auffallend gebildeten Sandsteinfelsen bestehend, von Ballenstedt bis Blankenburg hinzieht, droht der Abbruch auf Verkauf zu Baumaterial von Seiten der Gemeinde Neinstedt, die den Werth auf 20000 Thlr. abgeschätzt hat. Der Landrath hat sofort gegen dieses Verfahren, welches die Unterharzgegend einer der schönsten landschaftlichen Zierden berauben würde, bei der königl. Regierung Protest erhoben, so daß die Angelegenheit nun ihrer Entscheidung in höheren Instanzen harret.

(Köln. Ztg. Nr. 135, nach der Harz.-Ztg.)

45) Mitten in der Stadt Hasselfelde (Braunschweig) ist bei Gelegenheit einer Kellergrabung ein heidnischer Begräbnisplatz gefunden worden. Die Arbeiter stießen nach Wegräumung eines alten Mauerfragments auf eine ganze Reihe von Aschenkrügen, welche leider größtentheils zertrümmert wurden.

(Nach d. Brschw. Tagebl. Nr. 141.)

46) Am 23. Mai sind in dem sog. Hochbusch (auf einem Bergrücken), ganz in der Nähe von Camp (Rgzb. Düsseldorf), heidnische Grabstätten aufgedeckt worden. Nach sehr sorgfältiger Abdeckung eines der Todtenhügel, deren mehrere vorhanden sind, fand man im Niveau der umgebenden Bodenfläche zuerst eine Lage von feiner Holzkohle und in derselben zerstreut liegende menschliche Knochenreste. Thönerne Urnen kamen nicht vor; wohl aber fand man bei den Knochenresten eine steinerne Axt.

(Köln. Ztg. Nr. 153, n. d. Cref.-Ztg.)

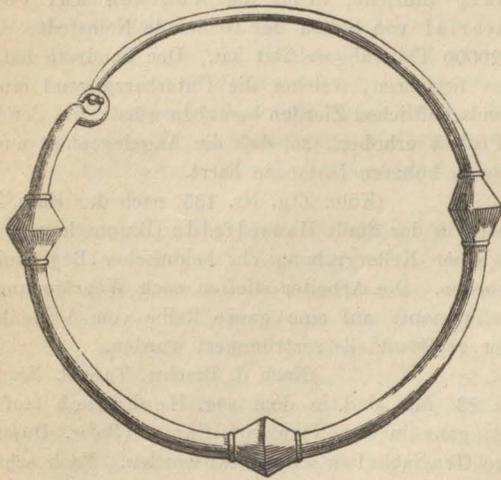
47) Bei den Arbeiten für die Wasserleitung in Köln wurde an Manzellen ein bleierner Sarg ausgegraben, der, etwa 6 Fuß unter der Erde, sich durch seinen Inhalt als aus römischer Zeit stammend erwies. Am Apostelkloster fanden die Arbeiter einen Mosaikboden. Das bis zum 14. Mai entblößte Stück desselben zeigt ein Rondel von schönster Musivarbeit. Leider gelingt es nicht, dieses interessante und, wie man annimmt, aus dem 10. Jahrhundert stammende Werk unbeschädigt aus dem Erdboden herauszuarbeiten. Es kommt in größern u. kleinern Stücken zu Tage, die hoffentlich eine kundige Hand später wieder zu einem Ganzen vereinigen wird.

(Ill. Ztg. Nr. 1352.)

48) In der sogen. Sandgrube bei Kitzingen am Main wurde am 30. Mai d. J. ein offen zu Tage stehendes altes Gefäß mit einem fast vermorschten Säckchen gefunden, in welchem sich gegen 350 Stück Pfennige des 14. Jahrh. von verschiedenem Gepräge, fränkischen und bayerischen Münzstätten entstammend, sowie 4—5 Goldmünzen befanden. Ueber die Goldmünzen, die etwa den preufs. 5 Sgr.-Stücken an Größe entsprachen, liefs sich nichts feststellen, da sie rasch in andere Hände übergiengen. Am selben Orte soll schon früher Mehreres gefunden worden sein.

49) Am 11. April d. J. fand zu Adelsdorf bei Höchstadt a. d. Aisch in einer Entfernung vom 20 Fuß vom Flußbette ein

Landmann bei Bearbeitung seines Hopfengartens, 15—16 Zoll tief in der Erde, unmittelbar auf der Schollenlage, ein Töpfchen von etwa 4 Zoll Höhe und Durchmesser, von grauer, schwach gebrannter Erde, in dessen Innerem sich zehn ovale, massiv silberne Ringe befinden. Zwei derselben sind ganz einfach und dünn, die andern 3 Mm. stark, haben einen Durchmesser von 6—7 Centim. und jeder ist mit drei großen Knäufen versehen. Die Ringe sind alle so eingerichtet, daß sie durch zwei in einander eingreifende Haken an der dünnsten Stelle geschlossen und geöffnet werden können. Obwohl der Durchmesser der ovalen Ringe so groß ist, daß sie wohl als Armringe gedient haben könnten,



so läßt doch die Art des Verschlusses sowie die drei Knäufel an jedem kaum zu, daß wir an solche denken, vielmehr werden wohl auch die größeren Ringe, wie die 2 kleineren als Ohringe gedient haben. Das Töpfchen ward leider bei der Auffindung von der Hacke getroffen und zerschlagen; doch wurden die Scherben sowie die Ringe für das german. Museum erworben. Der Finder durchwühlte sofort das ganze Grundstück, ohne sonst etwas zu entdecken. Da hier keine Grabstätte vorhanden war, auch die zehn Ringe das Töpfchen vollständig und ausschließlichs füllten, so darf man anneh-

men, daß diese wol der merowingischen oder karolingischen Periode angehörenden Stücke in dem Töpfchen versteckt und vergraben wurden und jetzt, erst nach mehr als 1000 Jahren, wieder zum Vorschein gekommen sind. Wir geben hier die Abbildung eines der Ringe in Naturgröße.

50) In Breitenwang in Tirol wurde am 4. Mai ein Erinnerungsfest gefeiert. Dort starb 1137 Kaiser Lothar, als er von Italien zurückkehrte; auch Kaiser Maximilian I. weilte sehr gern dort. Zur Erinnerung daran stiftete Erzherzog Ferdinand 1588 in der uralten dortigen Kirche eine wöchentliche Messe und ein Jahresamt am 12. Oktober für ewige Zeiten, was eine lateinische Inschrift bezeugt. Kaiser Franz Joseph I. ließ nun eine zweite Gedächtnistafel an der andern Seite des Portals errichten, deren Enthüllung in Anwesenheit des Statthalters Frhrn. v. Lasser unter zahlreicher Theilnahme und entsprechenden Feierlichkeiten stattfand. (Ill. Ztg. Nr. 1350)

51) Zu der am 10. Mai in München stattgehabten Versteigerung der Alferoff'schen Kupferstichsammlung hatten sich die ersten Liebhaber und Kunsthändler Europa's eingefunden, um sich die schönsten Blätter, die je auf einen Auctionstisch kamen, streitig zu machen. Die 918 Nummern der Sammlung wurden mit 72,430 fl. bezahlt. Den höchsten Preis von 2300 fl. zahlte ein Londoner für einen Kindermord von Marc Anton nach Raphael; das Hundertguldenblatt kaufte ein Münchner für 1850 fl. Den nächst höchsten Preis brachte die Madonna auf Wolken nach Raphael von Marc Anton, und die fünf Heiligen von demselben Meister wurden mit 1400 fl. bezahlt. Von Rembrandt wurde noch verkauft St. Franziskus für 760, Ephraim Bruns für 800, die Landschaft mit der Baumgruppe für 700 fl. Sehr theuer wurden auch die Radierungen Ruysdaels und die Blätter Martin Schön's bezahlt. (Europa-Chron. Nr. 22.)

52) Unter dem Protectorate des Prinzen Luitpold von Bayern und unter Leitung eines sachverständigen Comité's wird im Laufe der Monate Juli, August und September dieses Jahres, gleichzeitig mit der internationalen Kunstausstellung in München, eine Ausstellung von Gemälden älterer Meister, die sich in Süddeutschland im Privatbesitze befinden, veranstaltet werden und in dem der Glyptothek gegenüber liegenden Kunstausstellungsgebäude zur Aufstellung kommen.

## Mittheilungen.

Verlag von F. C. W. Vogel in Leipzig.

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:  
**Die historischen Volkslieder der Deutschen,**  
 vom 13.—16. Jahrhundert. Herausgegeben durch die historische Commission bei der königl. Akademie der Wissenschaften in München. Gesammelt und erläutert von **K. von Liliencron.** Viertes (Schlufs-) Band. Lex. 8. 650 Seiten. geh. 3 Thlr. 15 Sgr.

Das nunmehr complete Werk kostet 13½ Thaler. Dasselbe ist vollständig oder in einzelnen Bänden zu beziehen.

Diese Sammlung der deutschen historischen Volkslieder und politischen Gedichte (1243—1554) bietet nicht nur dem Historiker und Sprachforscher, sondern allen Freunden der Literatur eine Fülle des interessantesten Stoffes über die Geschichte und Literatur unseres weitesten Vaterlandes.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.